





# Washington über die Alliierten verstimmt

Washington, 15. November. Von einem prominenten Mitglied des amerikanischen Schachamtes, das sich mit der durch die Noten Englands, Frankreichs und Belgiens geschaffenen Lage federführend befassen muß, erzählt der Vertreter des W.P.A., daß bei beiden politischen Parteien starke Verstimmung herrsche.

und zwar nicht so sehr über den allgemein erwarteten Antrag selbst, als vielmehr über den Zeitpunkt und die Form. Man ist ziemlich fassungslos über die hier als taktlos bezeichnete Gatt.

mit der die Alliierten ihre Forderung vorgebracht haben, als noch nicht einmal alle Stimmen der hiesigen Präsidentschaft gewählt waren und das größte innenpolitische Ereignis der letzten vier Jahre noch jeden Amerikaner stark beschäftigt. Man betrachtet dieses Eindringen in die Angelegenheit des amerikanischen Volkes über das Wahlergebnis als einen schweren Mangel an Verständnis für die hiesige Lage. Nach Ansicht der hiesigen Kreise hätte man Amerika wenigstens eine Woche nach dem Wahlsieger Ruhe lassen müssen und dann durch britische Erklärungen über den Pfundkurs und die Wirtschaft die Stimmung allmählich vorzubereiten sollen. So aber wird die Aktion hier als ungeheures Spiel aufgesetzt, das selbst den Freunden Europas eine Unterfützung schwer mache. Im Schachamt nimmt man auf Grund der bisherigen Ermittlungen an, daß allenfalls ein Moratorium gewährt werden würde, das aber

## nur England Aussicht auf Ermäßigung des Zinsfußes

hat. Die Stimmung gegenüber Frankreich, das Goldvorräte aufzuheben und für Rücklagen große Summen ausgeben, sei dagegen allgemein ablehnend. Sogar der führende republikanische Senator Fresh erklärte, Amerika wolle nur Zahlungen, falls das Ausland zahlen könne, aber wenn das Ausland Geld für wichtige Dinge ausgeben, so könne es sich nicht auf Zahlungsunfähigkeit berufen. In demokratischen Kreisen ist man weiterhin darüber verstimmt, daß man gerade dem sich seines Steuers freudigen Roosevelt folgte diesen „Wachstums“ der alliierten Schulden vor die Tür geleitet habe.

## Die Deckung des französischen Fehlbetrags

Paris, 15. November. Die französische Regierung hat der Kammer am Dienstag den Haushaltsentwurf für 1933 vorgelegt. Die Ausgaben betragen 49.770 Milliarden Franken, die Einnahmen rund 47.801 Milliarden Franken, so daß rechnermäßig ein Ueberschuß von rund 2 Milliarden Franken bleibt. Nach dem Haushaltsplan soll der drohende Fehlbetrag von 12,1 Milliarden Franken — die beachtlichste Deckung ist in den obigen Ziffern bereits berücksichtigt — wie folgt beseitigt werden (alle in Milliarden):

Erhöhung der militärischen Ausgaben	1,5
Erhöhung der Verwaltungsausgaben	0,2
Wirtschaftliche Maßnahmen	0,456
Einsparungen durch die Konvertierung	1,4
Abmachungen mit der Tilgungsstelle	0,14
<b>Insgesamt</b>	<b>3,696</b>

Der verbleibende Fehlbetrag von fast 8½ Milliarden soll durch Erhöhung der Pensionen und Beamtengehälter in Höhe von rund 1,5 Milliarden, durch neue Steuern, Steuerkontrollen usw. in Höhe von 2,5 Milliarden, durch Uebertragung von rund 2,1 Milliarden vom Haushaltsplan auf eine noch zu gründende selbständige Pensionskasse und schließlich noch durch Einsparungen von 1,5 Milliarden aufgebracht werden. Von der Erhöhung der Beamtengehälter werden alle Gehälter über 12.000 Franken betroffen. Im neuen Steuerplan sind vorgesehen: eine Automobilsteuer, eine Steuer auf gewisse Getränke, ferner Erhöhung der Kaffeehaussteuer.

## Woran in Genf alles scheitert

Genf, 15. Nov. Im Büro der Abrüstungskonferenz wurde am Dienstagvormittag die Aussprache über die einzelnen Vorstellungsberichte fortgesetzt. Der Vertreter Argentinien, Pucero, der vom Büro am 22. September beauftragt worden war, einen Bericht über die schwere Artillerie und Tanks zu erstatten, erklärte, daß er mit mehreren Abordnungen in der Zwischenzeit Prüfung

genommen habe, um die endgültige Fisser für die Beschränkung der Tanks und schweren Artillerie festzustellen. Er sei jedoch außerstande, jetzt schon dem Büro der Abrüstungskonferenz endgültige Beschlüsse vorzulegen, da noch keine Forderung bestehe, über diese Fragen eine Annäherung der Ansichten zu erzielen, die Aussicht darauf eröffne, daß ein Bericht vom Büro der Abrüstungskonferenz einmündig oder mit Mehrheit angenommen werde. Die Schwierigkeiten der ihm gestellten Aufgabe seien eng mit der Lösung der beiden noch ungeklärten Hauptabrüstungsprobleme verbunden, nämlich der Gleichberechtigung und der Sicherheitsfrage. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese beiden Fragen möglichst bald erfolgreich geregelt werden könnten, um ihm dadurch in entscheidender Weise eine schwierige Aufgabe zu erleichtern.

Denker teilte heute mit, daß das Büro der Abrüstungskonferenz am Donnerstag nachmittag zusammenzutreten und eine Erklärung Sir John Simons über die Vorschläge der englischen Regierung entgegenzunehmen werde. Denker erklärte weiter, daß es im Augenblick noch nicht möglich sei, ein Datum für den Zusammentritt des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz festzusetzen. Die endgültige Entscheidung werde wahrscheinlich in der nächsten Woche getroffen werden können.

In Genfer Konferenzkreisen steht man mit großer Spannung den bevorstehenden Erklärungen Sir John Simons entgegen. Man nimmt an, daß Sir John Simons in seinen Ausführungen auf den französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan eingehen wird. Gerüchte verlauten, daß inzwischen inoffizielle Besprechungen zwischen der französischen und der italienischen Delegation über Flottenfragen begonnen haben. In diesem Zusammenhang mißt man der Tatsache, daß auch der Flottenexperte der englischen Regierung in Genf eingetroffen ist, eine gewisse Bedeutung bei.

## Ein Anglo-German-Club in London

Einweihung des neuen Klubhauses

London, 15. Nov. Der Anglo-German-Club, der im Juli v. J. gegründet wurde, veranstaltete heute einen feierlichen Empfang zur Einweihung seines neuen Klubhauses. Der Präsident des Clubs und früherer britischer Hochkommissar in Berlin, Lord d'Abernon, und der Master of the Temple empfingen die Gäste. Von der deutschen Botschaft war u. a. Hochkommissar Graf Bernstorff erschienen. Der Master of the Temple betonte in seiner Ansprache, daß sich der Club von dem Gedanken trage, die Freundschaft und das Verständnis zwischen englischen und deutschen Staatsangehörigen zu fördern und ihnen auch ein Zentrum in der Londoner Gegend zu bieten. — Der Club zählt augenblicklich 500 Mitglieder.

## Inkrafttreten der Abkommen von Ottawa

London, 15. Nov. Eine Verordnung des Schachamtes legt die Bestimmungen der Abkommen von Ottawa heute um 24 Uhr in Kraft. Einige Ausnahmen sind vorgesehen. Für Indien und Rumänien, die die neuen Zollsätze noch nicht genehmigt haben, wird die Inkraftsetzung des Abkommens verweigert.

## Kreuzer „Karlruhe“ in Neuport

Neuport, 15. Nov. Der gewaltige Andrang der Besucher zum Kreuzer „Karlruhe“ dauert an. „Daily Mirror“ stellt in einem Leitartikel fest, daß der „Karlruhe“ bereite Empfang beweise zur Genüge, daß zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk eine feste Grundlage freundschaftlicher Empfindungen wiederhergestellt worden sei.

## Ein Juppelin-Flughafen in Sevilla

Sevilla, 15. November. Zwischen dem hiesigen Gemeinderat und dem Luftschiffbau Juppelin wurde heute vorläufig ein Abkommen über die Errichtung eines Flughafenabgeschlossen. Die Unterzeichner des Abkommens sind der Bürgermeister von Sevilla und Dr. Cadenet.

## Ein Zwischenfall im Bullerjahn-Prozess

Beipzig, 15. November. Am Dienstag wurde im Bullerjahn-Prozess der kaufmännische Direktor Schweitzer über die „Drohungen“ des Angeklagten Bullerjahn vernommen, die dieser auf Schrottschießungen bezogen wissen will. Auf die Frage, wie der Verdacht gegen Bullerjahn entstanden ist — der Zeuge kann hierüber nichts sagen —, wirft der Angeklagte ein, daß er selbst Anordnungen zur Umlagerung von Material gegeben habe, das etwa beankandet werden könnte und das hergeholt werden müsse. So zum Beispiel habe er einmal die Umlagerung eines Schiffbruchlagers (11-Boot-Material) geordert. Daraus könne der Verdacht gegen ihn entstanden sein. Der Zeuge erklärt, es sei möglich, daß der Angeklagte derartige Anordnungen gegeben habe, aber er erinnere sich nicht. Weitere Erörterungen über das Schiffbruchlager lehnt der Zeuge ab, da dies nur in nichtöffentlicher Sitzung besprochen werden könne.

H. Dr. Rosenfeld bittet, darauf hinzuwirken, daß die Zeugen nicht miteinander vor dem Gerichtssaal unterhandeln. Herr von Montard habe zum Beispiel in der Pause dauernd mit seinem Rechtsberater, Herrn von Berg, der der Verhandlung als Zuhörer beizuwohne, gesprochen. Vori: Ich gebe zu, daß das nicht erwünscht ist, aber eine proaktive Handhabung besitze ich nicht. Ich kann es dem Zeugen nur nahelegen. H. von Berg springt im Zuhörerraum auf und ruft: Dann möchte ich auch die Bitte ausprechen, daß die Partei Bullerjahn sich nicht in irgendeiner Form an Zeugen wendet. Dann erklärte H. v. Berg weiter: Der Zeuge Spallied ist bei mir gewesen und hat mich als Anwalt um Schutz gebeten. Der Bruder Bullerjahn hat ihn bei seiner letzten Firma denunziert. Die Mutter Bullerjahn ist ebenfalls bei der Firma Spallied gewesen und hat Spallied vorgeworfen: „Du hast meinen Sohn ins Zuchthaus gebracht!“ Seit Monaten sind Bestrebungen im Gange, den Zeugen Spallied dort bei der Firma zu entwurzeln.

Die Verhandlung wurde hierauf auf Donnerstag vorläufig verlagert.

## Unfälle beim Straußberger Rennen

Berlin, 15. November. Die ausgezeichnet beluchten Straußberger Rennen am Dienstag liefen selber nicht ohne Unfall ab. Im einleitenden Karzisch-Jagdrennen kam Nodel auf Schiene mit „Blauer Vogel“ zu Fall. Bei dem Verunglückten wurden ein Schädel- und ein Oberarmbruch festgestellt. Im Georgios-Hürdenrennen erlitt sich dann der zweite gefährliche Sturz. Ventnant v. Roth ging mit „Terminus“ kopfüber. Das Pferd blieb mit gebrochenem Halswirbel tot liegen. Unglücklicherweise geriet Ventnant v. Roth mit dem Kopfe unter das Pferd und hatte Mühe, sich zu befreien. Mit einer schweren Kopfverletzung und einer Gehirnerschütterung mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

## Marianne Winkelstern freigesprochen

Berlin, 15. Nov. Am 16. März d. J. war im Berliner Westen der Oberingenieur Rud'off von einem von der Zückerin Marianne Winkelstern getriebenen Auto überfahren und so schwer verletzt worden, daß er während der Ueberführung auf die Rettungshelikopter verstarb. Das Verkehrsgericht hatte Marianne Winkelstern wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und ihr eine Bewährungsstrafe gegen Zahlung einer Buße von 5000 Mark zuerbilligt. Das Landgericht hob heute dieses Urteil auf und sprach die Angeklagte aus Kosten der Staatskasse frei, da die letzte Verhandlung einen wesentlich anderen Sachverhalt ergeben habe.

## Trochl fährt nach Dänemark. Leo Trochl ist mit seiner Familie von Konstantinopel nach Kopenhagen abgereist. Die dänische Gesandtschaft hat ihm ein Visum für eine Woche erteilt, nachdem sie sich darüber vergewissert hatte, daß er wieder in die Türkei zurückkehren darf.

## Kondensierte Milch Marke „Naschkatze“

Extra stark eingedickt Sparsam im Verbrauch



## Die Regierung feiert Gerhart Hauptmann

Welche, das weiß man nicht genau, denn zwei Regierungen streifen sich um Ehre und Würde, dem Dichter Urkunde und Siegel und Goldene Plakette überreichen zu dürfen. Leider leidet unter diesem Zwiespalt auch die offizielle Feier, zu der eine preussische Staatsregierung in das Staatliche Schauspielhaus eingeladen hat. Im Parkett und in den Rängen verlammt sich ein Publikum von wahrer Prominenz: Minister von Reich und Staat, Vertreter der Länder, das diplomatische Korps, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft. Man sieht Einstein und Walter v. Wolo, General v. Seeckt und Kornelien des Theaters. Ein festliches, sehr gesellschaftliches Bild der betrübten Männer, der eleganten Frauen erwartet den Dichter, der in der sogenannten kleinen Kaiserloge zur Rechten der Bühne, vom Minister Dr. Bracht geleitet, mit seiner Gattin erscheint. Und vor dem 70-jährigen Dichter erhebt sich das gesamte Auditorium und verneigt sich in Ehrfurcht. Das Hauptmann diesen Tag voller Anforderungen und Aufregungen hinter sich hat, merkt man ihm nicht an. Er kommt von der Volksbühne, wo Alfred Kerr ihn vor der schönen Aufführung der „Ratten“ begrüßt hat, und seine Haltung beweist, daß Freude und innere Genugtuung, Achtung und Liebe, die ihm von allen Seiten entgegengebracht werden, während die Strapazen dieses Festtages überwinden.

Auf der Bühne: „Gabriel Schilling's Nacht“ mit Werner Krauß und Elisabeth Bergner in neuer etwas gedehnter, aber atmosphärischer Inszenierung Leopold Jessners, über die ich hier schon bei der Erkaufführung gesprochen habe. Der Eindruck ist wieder stark. Aber als das Publikum der Geladenen am Schluß hofft, an der Ehrung der Regierung für den Dichter teilnehmen und ihm seine Dankfestimmung zum Ausdruck bringen zu dürfen, steht es sich schamhaft entäußert. Dies geht hinter sorgfältig geschlossenen Türen in dem früheren Teatrum der Kaiserin vor sich, vor einer hundertfach gestrichelten Korona, von der nur 30 für würdig befunden wurden. So verflüchtigt sich leider der mit Recht erwartete große Schluckendruck der staatlichen Hauptmann-Feier. Man flüchtigt zur Bühne hinaus, zur Hauptmann-Vogel, es flätscht endlich die Darsteller aus freudiger Bewegung zu ihrem Dichter empor. Alles in gedämpfter Temperatur. Dann leert sich rasch und unter einem leisen Druck der inneren Verstimmung der Raum.

Bei der von Reichsregierung und Staatsregierung im Schauspielhaus veranstalteten Feier hielt nach Schluß der Festvorstellung bei Ueberreichung der Großen Goldenen Staatsmedaille Reichsminister Dr. Bracht eine Ansprache, in der er zunächst dem Dichter die herzlichsten Glückwünsche des Reichspräsidenten, der Reichs-

regierung und der kommissarischen preussischen Staatsregierung übermittelte. Dr. Bracht fuhr dann fort: „Die Feier Ihres 70. Geburtstages fällt in eine Zeit eigenartiger politischer Konstellationen. Es könnte die Frage aufstehen, wer hier am ehesten befugt sei, den Staat zu repräsentieren. Der Beschluß, den die preussische Staatsregierung gefaßt hat, deutet sich mit der Entschiedenheit, die die Kommissare des Reiches schon vor längerer Zeit getroffen haben; er ist eine Bestätigung unseres Wunsches, Ihnen zu Ihrem Ehrentage zu zeigen, daß der Staat sich dessen bewußt ist, was er seinem großen Bürger an Dank schuldet.“ Reichsminister Dr. Bracht teilte mit, daß die preussische Staatsregierung den Grundstock zu einer Stiftung gelegt hat, aus deren Erträgen jährlich ein oder einige deutsche Schriftsteller, insbesondere der jüngeren Generation, ein Stipendium erhalten sollen, das sie auf ein Jahr des Kampfes ihrer wirtschaftlichen Existenz entbehren. „Diese Stiftung“, betonte Dr. Bracht, „soll den Namen „Gerhart-Hauptmann-Stiftung“ tragen, und es sollen die Stipendien nur mit Ihrer persönlichen Zustimmung verteilt werden. Eine in privaten Kreisen begonnene Sammlung hat erfreulicherweise in wenigen Tagen schon solche Erfolge erzielt, daß die Stiftung bereits über ein Kapital von annähernd 50.000 Reichsmark verfügt.“

Gerhart Hauptmann antwortete mit tiefempfundenen Worten des Dankes. „Das schönste Geschenk“, betonte der Dichter, „ist mir der staatliche Preis, der meinen Namen tragen soll. Der danke ich Ihnen in meinem und im Namen aller der kommenden jungen Dichter und Schriftsteller, deren Leben und Arbeit er künftig segnen können wird. — Ich verkenne den Kummer nicht, der Ihre Worte beschattet, und kann wohl sagen: Ich teile ihn. Der besondere Fall, der die eigenartige politische Konstellation zum Ausdruck bringt, soweit er mich betrifft, drückt in der Tat die Bedeutung dieses Nummers nicht aus. Aber ich fühle mich in diesem Augenblick wie Sie weit von aller Politik, und ich möchte gern einklinken in den Wunsch nach einer Ruhepause in dem leider unumgänglichen politischen Kampfleben. Möge das große persönliche Prinzip immer mehr an Macht gewinnen und jene Einigkeit und innere Ruhe fördern, die wir alle so heiß ersehnen!“

## Kunst und Wissenschaft

### Zweites Meisterkonzert

Franz Wäckerling singt — Nupp begleitet und spielt Solo

Zum zweiten Male ist gestern, diesmal im Gewerbehause, Franz Wäckerling, der beliebte Tenor der Wiener Staatsoper und weltbekannte Schallplatten- und Rundfunksänger, in Dresden persönlich zu hören gewesen. Auch diesmal war

die Freude an seinem Gesang vor allem Freude an der schönen Stimme als solcher, die wirklich eine seltene Mischung von metallischem Glanz und inrischer Weichheit besitzt und so hell timbriert ist, daß jeder Ton noch ein bisschen höher erklingt, als er in Wirklichkeit ist.

Wahrscheinlich werden diese Vorträge beim Vortrag mit Orchester und im weiten Bühnenraum noch ohrenschärfer werden; da schadet es dann auch nichts, wenn um des Effektes willen ein hoher Ton mal etwas gedreht und forcierter wird. So möchte man also den Sänger, um ihn wirklich ganz kennen zu lernen, doch gerne einmal in der Oper hören. Auch diesmal erreichte er den Höhepunkt der Wirkung mit den zuletzt gebotenen Operarien.

Das Viedervorprogramm, von Schubert über Brahms und Wolf zu Strauss reichend, wurde zwar mit einer gewissen geschmackvollen Liebesswürdigkeit besetzt; aber so die echte lyrische Gestaltungskraft, wie sie einem Schlußausdruck oder einer Oeuvre eignet, ist doch nicht des Sängers Sache. Ist überhaupt kann je eines Tenors Sache. Natürlich wurde aber dem Namen und der Stimme des Sängers die schuldige Beifachsbildung nicht vorenthalten.

In reichlichem Maße wurde solcher inoffizieller auch dem mitwirkenden Pianisten Franz Nupp Anteil, der vor allem als temperamentvoller Chopinpieler glänzte. Daß er als Regisseur in die engbegrenzte Meisterklasse gehört, weiß man ja längst.

† Dresdner Theatertippsplan für heute. Opernhaus: „Die Nacht des Schicksals“ (1/2A). Schauspielhaus: „Wilhelm“ (8). Aliberttheater: „Napoleon und Bonaparte“ (8). Die Komödie: „Der Weibsteufel“ (1/2A). Residenztheater: „Waldschloß“. Centraltheater: „Das Land des Lächelns“ (4 und 8).

† Veranstaltungen. Heute 6 Uhr im Konzertsaal des Juppelischen Gartens: Dresdner Mandolinensemble und W. G. Forell. — Um 8 Uhr: W. G. Forell im Gewerbehause. Musikverein Dresden-Nord auf dem Wilden Mann.

† Grollt singt. Grollt, der Welttenor, singt bei seinem einzigen Konzert am Freitag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Gewerbehause von Puccini, Verdi, Bizet, Wagner und neapolitanische Volkslieder. Karten bei H. Kies.

† „Die Insignen Welcher.“ Jenny Schaffer, Alice Verden und Gerthe Waldmar wiederholen ihr beliebtes, vollständig neu eues Programm am 7. Dezember im Künstlerhaus. Karten bei v. Sabu & Jaensch, Waldenhausstraße 10.

† Musikalische Aelterkunde in der Diakonienkirche am Totenfest, abends 8 Uhr. Chor- und Instrumentalwerke neuer Meister unter leitender Mitwirkung von Marianne Gähler (Violine), Kurt Meiner (Violon).

† Kirchenkonzert in der Marienkirche am Vesper der Winterhilfe. Sonntag, den 27. November, abends 6 Uhr, Aufführung des Oratoriums „Der Weibsteufel“, 1. Teil, von G. Fr. Händel. Mitwirkende: Der Sängerkreis und freiwillige Kirchengänger; Solisten: Lucie Wagner, Doris Winkler, Kurt Krauß, Kurt Wäckerling, Orgel: Gerhard Wiesenbühler; Leitung: Kantor Johannes Oertlag.



Buhtag

Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an Deinem Knechte getan hast.

„Ich bin zu gering.“ Das dieser Buhtag uns doch wieder einmal zum Bewußtsein brachte die himmelweite Entfernung zwischen Gott und Mensch, zwischen dem ewigen, heiligen Gott und uns vergänglichem, sündigen Menschen. Es scheint, als hätten wir manchmal gar kein Gefühl mehr für den Abstand zwischen uns armen, elenden Erdbornenen und dem, dem das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit ist. Gottes laut einmal: „Die Leute traktieren den Namen Gottes, als wäre das unbegreifliche, gar nicht auszusprechende höchste Wesen nicht viel mehr als Ihesusgleiches. Sie würden sonst nicht immer sagen: der liebe Gott, der gute Gott. Wären sie aber durchdrungen von seiner Größe, sie würden verkümmern und ihn vor Verehrung nicht nennen mögen.“ Sind wir erst wieder einmal unserer ganzen Nichtigkeit und Verlorenheit bewußt geworden, dann werden wir auch nur mit heiligem Schauer, mit Andeutung und Ehrfurcht vor Gott treten. Dann aber werden wir auch ganz demütig werden und es bedenken, daß die Gedanken dieses Gottes oft nicht unsere Gedanken und seine Wege oft nicht Wege nach unserem Sinn und Willen sein können. Unser Mund wird verstummen und nicht mehr fragen: Herr, warum? Unser Herz wird still werden und anbetend danken, rühmen, bitten: Herr, Du bist Liebe und gibst Gnade. Das danke ich Dir. Aber ich bin zu gering, Deine Gedanken und Wege zu verstehen. Gib mir ein gehorames, williges Herz.

„Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue.“ Das dieser Buhtag uns doch wieder einmal zum Bewußtsein brachte den ganzen Reichtum der Güter und Gaben, die wir täglich von Gott bekommen: Wenn wir am Morgen gesund mit den Unseren aufstehen und am Abend froh mit ihnen zusammen sitzen; wenn wir Arbeit und Erfolg haben. — Siehe, die Unfallwagen, die schwarzen Wagen mit ihrer krummen Last, die Blinden, Lahmen und Krüppel, die wir auf der Straße sehen, sollen uns zu Boten Gottes werden, die uns mahnen: Du bleibst behütet. Wirst du nicht danken? — Und ob wir all die frohen, lichten, glücklichen Stunden unseres Lebens zusammenzählen könnten? Wir wollen das Gute, das wir in unserem Leben empfangen haben, im Geiste einmal zusammentragen und überfließen: dann werden wir beschämt die Augen niederschlagen, und es wird sich aus unserem Herzen ringen: „Ich bin zu gering all dieser Barmherzigkeit und Treue.“ — Wenn wir vollends noch bedenken, was Gott in seiner ewigen Liebe für uns getan hat und täglich noch tut: daß er dem Bittenden täglich aufs neue Kraft, Trost, Frieden gibt, daß er durch Nacht und Stürme uns führt wie ein Vater sein Kind, daß wir in Jesus unsern Heiland, Retter, Erlöser, Verlöbten haben, dann legen sich die Hände ineinander: „Ich bin zu gering all dieser Barmherzigkeit und Treue.“

Buhtag heute. Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte gar Buße leitet?

— Sprechstunde des Sächsischen Akademischen Kunststudienamtes für Studien- und Berufsfragen in Dresden. Die nächsten Sprechstunden des Amtleiters, Regierungsrat Dr. Köhler, finden im Schulamt, Theaterstr. 11/18, am 17./18. November, 1./2. und 15./16. Dezember 1932, 6./8. und 19./20. Januar, 2./3. und 16./17. Februar, 2./3. und 16./17. März und 6./7. April 1933 von 15 bis 19 Uhr, ferner in der Technischen Hochschule, Keunerbau, George-Bähr-Str. 8c, 1., am 18. November, 2. und 16. Dezember 1932, 6. und 20. Januar, 3. und 17. Februar, 3. und 17. März, 7. April 1933 von 9 bis 12 Uhr statt. — Anmeldungen im Schulamt, Theaterstr. 11, 3., schriftlich oder durch Fernsprecher 25001 (Schulamt) oder 49003.

— „Im Schatten des Totensonntags.“ Unter diesem Motto veranstaltet der Ausschuss für künstlerische Friedhofsgestaltung bei der Verwaltung des Glas-, Trinitatis- und Johannisfriedhofes am Freitag, 20. Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, Ringendorferstraße 17, einen stimmungsvollen Vortragsabend. Nach einer Ansprache „Totensonntagsgedanken“ wird der Vorsitzende des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal, Oberregierungsbaumeister Waldo Benzler, einen Vortrag mit Lichtbildern halten: „Was schuld sind wir den Ruhestätten unserer Toten?“ An zahlreichen Bildern wird das Wesen guter, edler Friedhofskunst veranschaulicht und so im Sinne der neuen Bestrebungen für Reform der Friedhofskunst Aufklärung gegeben werden. Dadurch, daß sich die Dresdnerische Singakademie in den Dienst dieses Abends gestellt hat, wird dieser auch nach der musikalischen Seite hin auf künstlerische Höhe gehoben. Der Eintritt ist frei.

— Tomians Thalia-Theater, heute, Mittwoch, Sonderprogramm um 19,15 Uhr, u. a.: „Das amerikanische Duell.“

Uns Dresdens Lichtspielhäusern

„Eiserne Kreuze“

Capitol

Buhtag und Totensonntag haben mit ihrer Rührung aus innerer Entfremdung für einige Tage alle laute Lustigkeit aus den Lichtspieltheatern verbannt. Im Capitol hat man daher einen Film von erschütterndem Ernst angelehnt, einen Kriegsfilm der zugleich ein ehrendes Gedächtnismahl für die Gefallenen darstellt: „Eiserne Kreuze.“ Die völlig ausverkaufte Erstaufführung am Dienstagabend war durch verschiedene außergewöhnliche Programmentwicklungen zu einer Festvorstellung ausgebaut worden. Nach der Gemälde-Wochenchau hörte man im Capitol nach längerer Pause wieder einmal vollständige klassische Orchestermusik. Unter der kräftigen Leitung von Dr. E. Prinz erklang Beethovens Coriolan-Ouverture. Hohen künstlerischen Genuß bereitete sodann Kammer Sängerin Helene Jung von der Staatsoper mit dem beliebten, tonprägnanten Vortrag von Beethovens Lied an die Hoffnung, und zum dritten Male sprach Beethoven zu den Hörern in seinem Trauermarsch aus der Eroica. Diese vom starkbesetzten Orchester vortrefflich interpretierte Trauermusik bildete die angemessene Ueberleitung zum Hauptfilm, der ja mit seinen düsteren, grauenvollen Kriegsbildern eine fast ununterbrochene Kette todesmühtigen Kampfen und heldenhaftem Sterben, von Blutvergießen und Vernichtungswahnsinn bot. Dabei verfließt es nicht eben viel, daß diesmal das Bild der Kriegsskizze „sensibel der deutschen Gräben“, auf französischem Boden und aus französischem Munde geschildert wird. Die Kriegserlebnisse reden dieselbe ans Herz

preisende Sprache, und die großen wie die kleinen Einsatzkräfte — und auf solche sieht es der Film vornehmlich ab — werden mit der gleichen furchtbaren Verehrtheit die Sehnsucht nach einer Zeit, da „Frieden auf Erden“ kein leerer Wahn mehr ist. Dennoch soll nicht behauptet werden, daß die pazifistische Tendenz des Films allzu aufdringlich ge-



predigt würde; die Kriegsszenen sind keineswegs in übertriebener Blutrünstigkeit rekonstruiert worden, sondern man hat nur das Gefühl: erst in der Gewalt. Das ein Film, der „Eiserne Kreuze“ heißt, mit ganz besonderer Anschaulichkeit auf die unabsehbaren Totenfelder hinweist, die als erschreckende Zeugen der Kriegsschrecken noch heute aller Welt vom Helldemut unserer Gefallenen sünden, verflucht sich von selbst, und man darf es dem französischen Verfasser zum Ruhme nachsagen, daß er mit künstlerischem Takt Filmbilder geschaffen hat, die an Tiefe und Echtheit der Wirkung ihresgleichen suchen.

„Zwei Menschen“

Centrum-Lichtspiele

Dem Ernst dieser Tage entsprechend, unterbricht das Centrum für Mittwoch bis Sonntag die Vortragsreihe des Richard Wagner's „Friederike“ mit der Wiederaufnahme eines der wertvollsten Tonfilme des vorigen Jahres, mit dem Richard Böhmens Romane nachgebildeten Priestertrauade: „Zwei Menschen“ von Schirfauer und Zerlett. Wer den tiefereigefundenen Film von dem jungen Edelmann Rodius, der durch ein Gelübde seiner Mutter gezwungen, die Soutane anzieht und auf das Glück seiner heiligen Liebe zu der schönen Judith verzichtet, wodurch er an deren frühem Tod mitschuldig wird, noch nicht gesehen haben sollte, hole das früher Versäumte nach; er wird es nicht bereuen.

„Mata Hari“

Gloriapalast

Der Stoff dieses Spionierfilms, ob historisch und glaubwürdig oder nicht, bietet eine glänzende, fast unerreichte Schauspielleistung Greta Garbos, von deren faszinierender Kunst man an vielen Stellen mitgerissen wird. Namentlich in den Liebeszenen, die den Gipfelpunkt ihres Spiels bedeuten, und gegen den Schluß, als sie unter Tränen lächelnd dem erblindeten Geliebten vor der Hinrichtung eine Komödie voll grenzenloser Liebe vorspielt, ihn glauben macht, sie befinde sich in einem Krankenhaus und werde zur Operation erwartet, offenbaren sich die letzten Ausdrucksmöglichkeiten für den grausamen Widerstreit ihrer Gefühle.



Uday Shan-Kar

mit Simke und seiner Lindugruppe

gastiert vor seiner Amerikatournee im Dresdner Musikpavillon am Mittwoch, dem 16., und Donnerstag, dem 17. November

früherer Bauweisen zu argumentieren, um die Berechtigung des Modernen beweisen zu wollen. Wir wenden uns mit Recht gegen die Vitalität der Kräfte, die uns jedes Bild an der Wand nehmen will. Der Baum ist nicht Selbstzweck; er soll „dienen“. Und der Dienst muß den Charakter bestimmen. Auch die Technik soll sich in diesen Dienst stellen. Aber die Kunst muß über die Technik triumphieren. Die Sprache der Baukunst muß Volkssprache sein. Sie ist dann als Dokument einer Zeit ewig. Die überaus lebendigen Ausführungen, die ebenso sachlich wie kunstvoll begründet waren, wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Als zweiter Redner sprach Prof. Dr. Freiberger v. Pechmann, Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin, über „Qualitätsgedanke und deutsche Wirtschaftspolitik“. Seinen beachtenswerten Worten lagen folgende Gedanken zugrunde: Während das freie Spiel der Kräfte in Industrie und Handel immer mehr eingeschränkt wird, greift der Staat immer stärker in das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Nation ein. Es bietet sich so einer Verwaltung die Möglichkeit, die Gestaltung der Dinge schöpferisch zu beeinflussen. Das Prinzip der Auslese gilt besonders auch für die gewerbliche Ausbildung. Mit gleicher Wahrung werden wir die alten Märkte nicht wiedergewinnen. England hat die neuen Aufgaben erkannt. Auch für unsere Industrie und das Handwerk gewinnt die Frage der sinnvollen, guten Gestaltung der Erzeugnisse immer größere Bedeutung. Die Verarmung dankt auch diesem Redner mit beifälliger Zustimmung. W. Pr.

+ Dresdner Künstler und Musik. Violinvirtuose Alfred Vellegrini, der sein 25jähriges Berufsjubiläum beging, wurde anlässlich eines Konzertes in Veitmeritz durch Ueberreichung einer Ehrenplakette der Stadt geehrt.

+ Ein Sängerkonkurrenz in Italien. Die Direktion des Städtischen Theaters in Florenz hat für das nächste Jahr einen Wettbewerb unter den besten Dilettantensängern des Landes in Höhe von 25.000 Lire ausgeschrieben. Die Sänger müssen sich im Februar und März einer Jury, die aus hervorragenden Sängern und Musikern besteht, vorstellen.

Richard Strauß zu den Schwierigkeiten der deutschen Oper

Anlässlich seiner Anwesenheit und Gasthospitantentätigkeit an den Städtischen Bühnen in Hannover nahm Dr. Richard Strauß Veranlassung, die wichtige Erklärungsfrage der deutschen Operntheater der Presse gegenüber eingehend zu erläutern. Ihm wurde der Fragenkomplex vorgelegt: „Worin erblicken Sie die Hauptschwierigkeiten der heutigen deutschen Operntheater? In der vielgenannten Nische des Publikums, in den Schwächen der Gegenwartsproduktion, in den Erwartungen, in der Sterilität des Repertoires oder in der Konkurrenz des Tonfilms?“ Darauf antwortete Richard Strauß, welcher Art die Schwierigkeiten des Operntheater in der Gegenwart sein

mögen und wie auch immer die materiellen und idealen Schwierigkeiten der Betriebsführung aufeinander Bezug haben, so bleibt doch immer die Verpflichtung, das Operntheater zu erhalten, so lange noch ein Mensch den „Tristan“ oder andere Meisterwerke zu sehen wünscht. Das wird immer der Fall sein. Unsere Theater müssen erhalten werden wie die Museen, die die Kunstschätze bewahren. Selbst bei einem Nachlassen der schöpferischen Kräfte bleibt und ein Vorrat von mindestens fünfzig bis sechzig Werken der musikalisch-dramatischen Literatur, mit denen das sich ja stets erneuernde Publikum befriedigt gemacht werden muß. Wie aber soll dieses anders geschehen als durch Aufführungen? Bilder kann man aufhängen, Bücher lesen. Opern aber müssen gespielt und musiziert werden. Im übrigen ergibt sich die selbstverständliche Verpflichtung, daß das Operntheater in erster Linie das gute, wertbeständige Repertoire pflegt, von dem es lebt. Werke wie „Lohengrin“ oder „Tannhäuser“ oder Opern Wagner's sollen eigentlich alle zwei Jahre erneuert werden. Die Gefahr, daß sie im allgemeinen Betriebe verschlumpfen, ist größer als man glaubt. Natürlich macht sich die Qualität der Wiedergabe in der Publikumswirkung bemerkbar.

Aber ihre Worte sind unerhöflich, namentlich wenn man die Erfahrung bedenkt, daß die Theaterbesucher eine Oper, wie selbst den „Parisi“, bis zu dreißig bis vierzigmal ansehen, hingegen Schauspiele, wie den „Wallenstein“, höchstens drei- bis viermal im Leben. Daraus ergibt sich wiederum ohne weiteres die enorme Wichtigkeit einer gründlichen Pflege des Repertoires, die zwar nicht hinderlich, Neuheiten vorzubereiten, aber, richtig genommen, so viel Arbeit erfordert, daß praktisch den Theatern kaum so viel Zeit bleiben wird, wie sie in den letzten Jahren für Aufführungen aufgewendet haben.

Auf Fragen über die Zukunftsaussichten der modernen Musik, über die Punktmusikprobleme, den Tonfilm usw. meinte Richard Strauß, daß ihm kein eigenes Schaffen keine Zeit ließe, sich mit ihnen zu beschäftigen. Uebrigens gebe es gute und schlechte Musik. Durch die Uebertragungen, gleich welcher Art, verliert jede künstlerische Leistung an unmittelbarem Wert.

Das Blumenopfer von Johannes Schlaf

„Doch nicht dir und einem allein — Blüte und Zweiglein weiß ich allen Sargen. Und ein morgenspättes Lied will ich singen, reiner und heiliger Tod dir!“ Ueber und über mit Rosenkränzen — Ueber und über will ich bedecken, o Tod, mit Rosen und Veilchen. Aber zumelst und vor allem brech' ich dir frühblühenden Glieder.

Eine Ueberfülle von Zweigen brech' ich dir von den Büschen. Mit vollbefruchteten Armen komm' ich und streue wehend für dich aus — für dich und all deine Särge, o Tod!

Wie ein köstlicher Harlekinard Klang diese herrliche Stelle aus Walt Whitmans unvergleichlicher Totenklage auf den Präsidenten Lincoln mir in der Seele, als ich durch den feuchten grau und verdühten Tag des sich neigenden Jahres, durch modernbes Laub zwischen endlosen Gräbern und Leichensteinen die Friedhofskalke hinaufging, fill mit den anderen vielen und vielen das Totenfest zu feiern.

Wie sinnvoll, wie schön, tröstliches Bedürfnis des Menschenherzens, den Tod mit dem Kleinen, Schönen, Anmutigsten, Freudigsten, was das organische Leben aufweist, mit der Blume zu schmücken. Um so tiefer ist das, als das Blumenopfer sicher schon seit Urzeiten dargebracht wird. Hat man doch Rosen schon in uralten, mehr als andertausend Jahren alten Totenbestattungen gefunden.

Nehmen es die Toten entgegen? Haben sie etwas davon? Würde ihnen der Mensch seit Jahrtausenden bis zu unserer Zeit her dies lieblich tiele, zarte Liebesopfer dargebracht haben, wenn es nicht so wäre?

Sicher hat ihr in Staub und Asche zerfallener Leib nichts davon; aber sie, sie selbst, haben etwas davon. Wir dürfen nicht zweifeln; es gefällt ihnen, ist ihnen angenehm, wohlthuend, freut sie, lenkt sie herbei zu dem und denen, was und die ihnen zu ihren Lebzeiten vertraut und lieb waren. Wo? In uns, die wir ihrer gedenken und ihnen spenden. Doch was besagt das? Sind wir denn sie selbst, oder wären sie in uns?

Wandel ist alles, aber das, was wir Tod nennen, hinweg; doch kann es in Ewigkeit nicht sich keiner selbst entäußern, ist und bleibt im ewigen Leben ein Lebendiges. Wenn wir auch nicht wissen, wie und als was es lebt, wenn sich der Leib im Tode aufgelöst hat: es ist im ewigen, einigen Leben, lebt, ist da, und wird über jeden Zweifel bereinigt auch wieder als ein Lebendes innerhalb von Raum und Zeit stehen, wird wiederkommen, wieder da sein. Ob nach Jahren, Jahrzehnten, Jahrhunderten, Jahrtausenden, Äonen: es ist das gleiche; denn da sie, die Dahingefahrenen, im lebendigen Zeit- und Raumlosen, ist ja in Wahrheit zwischen Tod und Wiedergeburt und Wiederdasein kein Zwischenraum.

Ja, über unserm Verstand und jeder Skepsis, und höher, besangvoller als sie, tieferen, untrüglicheren, unverbrüchlicheren Willens ist das Gefühl und das Bedürfnis, das uns die Gräber unserer Dahingefahrenen schmücken läßt und dies Wissen weiß aber alles sicher uns verbunden mit unseren Toten als solchen, die im ewigen, sich selbst unveränderlichen einigen Leben stehen. Sie sind sie leben, und bel uns. Wir verhandigen uns mit ihnen und sie sich mit uns. Mit dem, was mehr ist und unmittelbar als Wort und Wahrnehmen der Sinne.





### Vermischtes

#### Das Berliner Luftfahrtmuseum eröffnet

Auf dem Gelände der Deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Berlin-Johannishof wurde am Dienstag durch den Berliner Oberbürgermeister das neuerrichtete Berliner Luftfahrtmuseum in Gegenwart zahlreicher Behördenvertreter und weiterer Kreise der Luftschiffahrt eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man u. a. auch die erste deutsche Luftschiffpilotin, die jetzt 64 Jahre alte Käthe Paulus, die in diesem Museum sich selbst als Waisengirl in der Kleidung, die sie in den neunziger Jahren bei ihren Luftschiffabflügen getragen hat, auf einem Ballonkorb sitzend sehen konnte. Die Eröffnungsrede hielt der Berliner



Auch eine Jubiläumsveranstaltung

Aus Anlaß des 60-jährigen Bestehens der Hamburger Berufsfeuerwehr fand in der Elbestadt größte Veranstaltung der Feuerwehrgesellschaften statt. Im Mittelpunkt der öffentlichen Vorführungen stand eine große Feuerwehrräuber vor dem Hamburger Rathaus, das zu diesem Zwecke scheinbar in Brand gesetzt wurde.

Oberbürgermeister Sahm. Unter der Führung des Leiters des Museums, Hauptmann a. D. Krupp, fand dann ein Rundgang durch die große Halle statt. Von den Ausstellungsobjekten seien erwähnt ein Original Wright-Doppeldecker mit 30-PS-Engeltriebwerk, ein Albatros-Jagdflugzeug, das sich in hohen Geflogen hat, verschiedene Typen deutscher Kriegsluftzeuge, das erste deutsche Motorflugzeug, der Gräde-Flieger, eine Nummerntaube und anderes mehr.

Von besonderem Interesse ist die riesige Motorenabteilung des auf den Zeppelinwerken erbauten Nischenbombenflugzeuges R. M. An erbaute ein ausländisches Flugzeug sind ein russisches Flugboot, ein englisches Jagdflugzeug, ein englisches Bombenflugzeug und ein französisches Jagdflugzeug zu sehen. Daneben stehen moderne Sportflugzeuge, darunter auch eine Zeitungsmaschine der Heinkelwerke. In der Luftfahrtabteilung ist das wichtigste Schaustück die vollständig wieder aufgebaute Führergondel des Marinezeppelins L. 14. Von anderen Kriegszeppelin sieht man Teile eines Laufganges sowie einzelne Ausstattungsgegenstände und auch verborgene Konstruktionsstücke geräucherter Luftschiffe. Von der Decke herab hängt ein sogenannter Spähkorb, der von den Zeppelin, wenn sie über den Wolken fuhren, an einem Kabel heruntergelassen wurde, so daß der darin sitzende Beobachter telephonisch keine Wahrnehmungen der Luftschiffahrt mitteilen konnte. Die Motorenabteilung umfaßt 40 verschiedene deutsche und ausländische Motoren. Unter den Instrumenten verdient besonders der Rompaßzimmelmans Erwähnung, den eine Engländerin aus Kapitäl dem Museum geschenkt hat. Die historische Abteilung enthält wertvolle Erinnerungstücke aus den ersten Tagen der Fliegerei. Im Mittelpunkt der ganzen Schau steht die Halle „Ehrenraum der Deutschen Luftfahrt“, die u. a. Gemälde des Grafen Zeppelin und Villenhals sowie Büsten von Köhl, Hünefeld und Eckener enthält.

#### Ein schwedisches Nischenflugzeug

In Schweden ist ein neues Ganzmetallflugzeug konstruiert worden. Die Maschine erreicht mit ihren drei Motoren, die 1725 Pferdekräfte leisten, eine Geschwindigkeit von 250 Kilometer in der Stunde und ist somit das schnellste europäische Verkehrsflugzeug. Das Flugzeug ist 30 Meter lang und hat eine Spannweite von 30 Meter. Die Kabine faßt 12 Passagiere. Ventilation und Heizung sind neuester Konstruktion. Außerdem ist an jedem Sitz ein besonderer Luftstrichter angebracht. An einem transparent werden die Flugzeuge jederzeit unterrichtet, über welchem Ort sie sich befinden. Die neue Maschine wird auf der Strecke Paris-Stockholm eingesetzt werden, die auch während des Winters besolgt wird.

#### Auch in die Buddhatempel zog die Krise ein!

Die entsehlliche wirtschaftliche und besonders landwirtschaftliche Krise, die gegenwärtig Japan durchzumachen hat, ist nicht ohne Einfluß auf die Lage der buddhistischen Tempel geblieben. Von 70.000 Buddhatempeln in ganz Japan befinden sich zwei Drittel, 50.000 Tempel, in ländlichen Gegenden. Die Einkünfte dieser Tempel bestehen in Abgaben der Gläubigen oder in den Erträgen der Ländereien, die den Mönchen und Priestern gehören. Durch die Krise sind diese Quellen verarmt worden. Zahlreiche Tempel sind dazu übergegangen, ihre Arbeiter zu entlassen und die Bebauung selber vorzunehmen. Die Mönche gehen jetzt auf das Feld, um den Acker zu bebauen. Im Jahre 1931 muhten 50 Tempel in Japan überhaupt geschlossen werden. In diesem Jahre hat man in weit größerem Maße zur Liquidierung derjenigen Tempel schreiten müssen, die keine gesunde wirtschaftliche Grundlage besaßen.

Aber auch in den japanischen Städten verlor die Krise die buddhistischen Tempel nicht. Obwohl sie gesetzlich von der Steuer befreit sind, unterliegen doch die persönlichen Einkünfte der Priester der Abgabepflicht. Die japanischen Behörden besteuern oft buddhistische Priester, doch diese wei-

## Budapester Allerlei

Von unserem Budapest Korrespondenten

Budapest, Mitte November.

Am Tage des heiligen Christoph, des Schutzpatrons aller Automobilisten, hat in Budapest zum ersten Male die

#### Weiße von Automobilen

Kattgefundene, und diese Feiern, die sich in anderen Ländern zum Beispiel in Italien, schon seit langem im Automobilistenleben eingebürgert hat, brachte die meisten derer, die ein Automobil besitzen und viele von denen, die gerne eines haben möchten, auf die Köder bzw. auf die Heine. Im Schloßhof des Landwirtschaftsmuseums im idyllischen Stadtwaldchen war unter dem romantischen Torbogen der Jäger Kapelle der Altar errichtet und in aller Frühe begann die Ausfahrt der Wagen. Das Erscheinen des

#### Erzherzog Josef in einem von seinem Sohne Josef Franz gelenkten Automobil

eröffnete den offiziellen Teil der Feiern. Ihm folgte Erzherzogin Augusta, die es sich trotz der tiefen Trauer um ihre Schwägerin, Prinzessin Wislawa von Bayern, nicht nehmen ließ, bei einem Nationalereignis angedeuteten Zeremonie beizuwohnen. Große Toiletten, schwarze Anzüge und Hülfen, blickende Uniformen und feierliche geistliche Soutanen gaben das Gepräge, nur Ministerpräsident Gömbös war in blauem Anzug und Schlapphut erschienen. Aber dem neuen „Karten Mann in Ungarn“ verzeiht man viel, und so nahm man auch daran nicht weiter Anstoß. Graf Alexander Andrássy, Präsident des Automobilklubs, sowie Vizepräsident Graf Teleki und Stadtrat Kovacschasz bewillkommten die Gäste. In langen Reihen fanden die Automobile, elegante Cabrioletts, schnittige Rennmodelle (die des Schnees des beaufsichtigenden Patrons besonders bedürfen) neben Volkstraktwagen, Polizeifahrer und Rettungsautomobiltypen, Ueberlandwagen und Motorrädern in den Alleen des Stadtwaldchens,

#### neben jedem Fahrzeug sein Besitzer mit Blumen in der Hand,

um sie dem heiligen Christoph zu Füßen zu legen. Patriarch Primas Kardinal Justinian Szeki geleitete die Feldweife, befaß alle Anwesenden dem Schutze des Heiligen und nahm von Wagen zu Wagen schreitend, die Einsegnung vor. Dann beilerte die ganze Reihe der Fahrzeuge an der Statue des heiligen Christoph vorbei, wo Pfadfinder die Blumen spenden abnahmen und sie vor dem Heiligen aufschichteten, der bald nur über einen duftenden, farbenprächtigen Wall seinen Schutzbefohlenen zuschauen konnte. Den Abschluß der Zeremonie bildete eine

#### Kranzniederlegung Erzherzog Josefs auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten,

und dann führte sich die ganze Schaar der Wagen und Motorräder wieder in das brausende Leben der Großstadt, um, geweiht und gelehrt, den Kampf gegen den Fußgänger von neuem aufzunehmen.

Im Laufe der sozialen Umschichtungen, die sich wie überall auch in Budapest vollzogen haben, die unter dem Zwange der Not ehemals florierende Berufszweige zum Absterben verurteilen und neue entstehen lassen, ist auch eine Berufsgruppe in den letzten Jahren fast völlig von der Bildfläche verschwunden, ohne die in früheren Zeiten das Leben der „Kavaliersstadt an der Donau“ gar nicht denkbar gewesen wäre.

#### Die Zeit der Dreifächer ist vorüber,

denn Quelle sind ganz aus der Mode gekommen. Wenn in anderen Ländern die Zitte der ritterlichen Zweikämpfe schon längst der Vergangenheit, fast schon dem Mittelalter angehört, hier im heutigen Ungarn, auf dem traditionellen Boden der Kavallerie, war sie bis in die Zeit vor dem Kriege gepflegt worden. Vielleicht wird auch diese Mentalität gerade heute, wo der Wert des Menschenebens wieder so bedrohlich im Sinken begriffen ist und die Hand, einem Schlagwort, einer politischen Idee, irgendeinem Phantom zuliebe nur zu rasch zum Revolver, zum Messer greift, wieder leichter verständlich. Mit dem Toben des ausgewählten

gern sich, zu zahlen, weil es sich nicht um ihre eigenen Einkünfte, sondern um solche der Tempel handelt. Endlose Prozesse zwischen dem Pfaffen und der Verwaltung der Tempel sind die Folge gewesen. Das Gericht von Hofohama beschäftigt sich gegenwärtig mit mehr als hundert solcher Fälle, in denen es streitig ist, ob Steuern gezahlt werden müssen oder nicht.

Es ist unbestreitbar, daß die schlechten Verhältnisse einen großen Einfluß auf die einst reichen und wohlhabenden buddhistischen Tempel gewonnen haben und die japanische Bevölkerung wie die Behörden vor die Lösung von Problemen stellen, die der Buddhimus in einer zweitausendjährigen Geschichte noch niemals kennengelernt hat.

#### \* Ein „Welscher-Naturforschgebiet“ bei Welschmünde.

Durch den Regierungspräsidenten in Stabe ist das Gebiet des Welschener Sees zum Naturforschgebiet erklärt worden. Nach wissenschaftlichem Gutachten handelt es sich bei diesem See um ein durch Welschener Wasser entstandenes Gewässer, dessen Umgebung sehr reich an botanischen Merkmälen ist.

#### \* Ihrem Patienten in den Tod gefolgt.

In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag war der Mitkäufer der deutschen Schulbuchpreise, Prof. Dr. Paul Ritter, Berlin, gestorben. Jetzt ist ihm seine Krankenschwester, die ihn sechs Monate lang betreute, in den Tod gefolgt. Sie hat sich das Wunscheiden des Mannes, den sie ein halbes Jahr mit Aufopferung, aber vergebens pflegte, so zu Herzen genommen, daß sie sich mit Leuchtgas vergiftete.

#### \* Drei junge Leute bei einer Wundtscheinfahrt ertrunken.

Drei bei einem Gutsbesitzer in Pribornom (Kreis Gammeln) beschäftigte junge Leute unternahmen mit einem morschen Boot eine Wundtscheinfahrt auf dem Gutsteich. Als sie am Morgen noch nicht heimgekehrt waren, ging man auf die Suche. Man fand auf dem Teiche den klobigen treibenden Kadern. In den Vormittagsstunden konnte man die Leichen der drei Bootsinassen aus dem Teiche bergen.

#### \* Raubüberfall in Jürich.

Am Sonntagabend wurde in der Dolder Straße in Jürich ein junges Paar von zwei maskierten Räubern angehalten und ihm unter Bedrohung mit dem Revolver Geld und Wertgegenstände abverlangt. Der junge Mann handigte Prieltasche und Portemonnaie aus. In dem Augenblick jedoch, als sich das Paar zum Weitergehen anschickte, schoß einer der Räuber dem jungen Mann in den Rücken, so daß er schwerverletzt zusammenbrach. Die Wirbelhäute ist durch die Kugel schwer verletzt worden.

#### \* Die sterreichische Schulbehörde gegen Schmetterlingslammungen.

Das sterreichische Bundesministerium für Schulwesen hat durch einen Rundschreiben an die ihm unterstellten Schulbehörden verordnet, daß die Schüler höherer Lehranstalten nicht mehr zur Anlegung von Schmetterlingslammungen und Derbarien angeregt werden sollen. Die Verordnung ist auf Grund von Vorkellungen der Vereinigungen für Naturschutz ergangen.

#### \* Eine Weltmeisterin des Jo-Jo.

In Budapest wurde diefer Tage eine Jo-Jo-Konkurrenz abgehalten, aus der ein

Strahentinkist hatten diese Kämpfe allerdings nicht zu tun. Sie spielten sich unter selbstvorgeschiedenen, allhergebrachten, feierlichen Riten ab, und wenn auch ihr Ausgang nicht selten ein tragischer war, gereichten sie doch immer der Chronik der Romantiker zur Ehre, ja oft wurden sie der Ausgangspunkt einer glanzvoll aufsteigenden Karriere. Im vergangenen Jahr ist

#### die Zahl der in Budapest ausgetragenen Zweikämpfe auf elf gestiegen,

und da mutet es fast legendenhaft an, wenn man erfährt, daß zum Beispiel der vor nicht langer Zeit im Alter von 85 Jahren verstorbene „legie Kavaller Ungarns“,

#### Graf Elemer Batthany, in 880 Ehrenkündel

entweder persönlich oder als Kavallerieträger verwickelt gewesen war. Sein Vater, der an den Freiheitskämpfen des Jahres 1848 teilgenommen hatte, war von Kaiser Franz Josef zum Tode verurteilt worden, die Güter wurden konfisziiert und eine Aushebung dieser Konfiskation an die Bedingung geknüpft, daß Graf Batthany persönlich in einer Wittandienz erscheine. Er hat dies abgelehnt, hat niemals irgendeine Gunstbezeugung von Seiten des Kaiserhauses angenommen, hat aber seinen Stolz darin gesetzt, obwohl von Hofe verbannt, den Hori der Kavallerie in Ungarn zu repräsentieren und über der strengsten Einhaltung des Ehrenkodex zu wachen. Die neue Zeit wird wohl neue Ehrenbelege und neue Kavaliere hervorbringen. Das alte magyarische Kavallerietum ist mit Grafen Batthany endgültig ins Grab gesunken und die Bechizant hat ihm bittere Tränen nachgeweiht.

Aber die blaue Blume der Romantik ist deswegen nicht ausgeblüht. Sie sucht sich an ihrem Gedelben nur anderen Boden. Wenn es keine heilblütigen Kavaliere mehr gibt, die um ihre befehligte Ehre oder die ihrer Pergendame zu rächen, zum Tode greifen, so gibt es

#### amerikanische Dollarprinzessinnen,

die um den Mann ihrer Liebe zu gewinnen, kein Opfer scheuen. Der schlau, elegante Einlänger in der kleinen Bar ist in der letzten Zeit oft das Sujet von sentimentalen Filmen und Chansons gewesen; nun erlebte einmal

#### der junge Partettänzer im „Parisien Grill“

in der Paulu-Edo-Gasse wirklich seinen Roman. An jedem Abend brachte ein vornehmer Wagen Mrd. M., eine nicht mehr junge aber leidenschaftliche Dame, in die kleine Bar, an jedem Abend floß der Champagner und

#### tanzte Mrd. M. bis in die frühen Morgenstunden mit dem jungen eleganten Mann,

der es ihr angetan hatte, dem zuliebe sie ihre Weltreise nach Chicago von Woche zu Woche verschob und den sie mit über das große Wasser nehmen wollte, um ihn zum Herrn über ihre Dollarsmillionen zu machen. Manchmal verschwanden sie beide für einige Tage aus Budapest, es hieß, daß das Privatflugzeug der Mrd. M. sie in die schönsten Gegenden Europas, zu den Gletschern der Schweiz und der blauen Küste des Mittelmeeres führte, immer wieder aber kehrten sie in die kleine Bar im Herzen Budapests zurück, denn — und hier macht die Wirklichkeit einen dummen Strich durch der Roman, der so herrlich ausfallen könnte —

#### der junge Tänzer ist verheiratet,

hat in Budapest Frau und Kind und will gar nicht über das große Wasser zu den Dollarsmillionen. Er hat allen Verlockungen gegenüber eine Widerstandskraft bewiesen, die allerdings fast schon wieder romantisch anmutet. Mrd. M. ist abgereist und nur das Fernsprechkabel, das allabendlich zur sechsehten Stunde die Verbindung zwischen Chicago und Budapest herstellt, trägt ihre Tränen und Wehklagen aus dem fernem Kontinent in die kleine Bar, wo Georg, der junge Partettänzer, sein aufreibendes Leben weiterführt.

Franklein Szonni als Siegerin hervorging. Eine aus Fachleuten zusammengesetzte Jury hat einunddreißig festgestellt, daß Franklein Szonni ihr Jo-Jo nicht weniger als 240mal auf und ab schnellen ließ, ohne auch nur die geringste Pause eintreten zu lassen. Daraufhin wurde ihr die Weltmeisterchaft zuerkannt, denn dieser Rekord ist selbst von den geübtesten Spielern nicht erreicht worden. Man nimmt an, daß es eines besonders eifrigen Trainings bedurft haben muß, um diese Rekordzahl zu erreichen. Aber auch den Richtern hätte ein Preis zuerkannt werden müssen, denn es gehört ein ungeheures Maß von Geduld dazu, aufmerksam zu beobachten, wie ein Mädchen etwa 3000mal ihr Jo-Jo-Spiel auf und ab hüpfen läßt.

\* Die Reliquien des „Königs von Rom“. In der Orangerie der Luterier ist eine Ausstellung eröffnet worden, in der interessante Reliquien des „Königs von Rom“, des Sohnes Napoleons, zu sehen sind. Wulsen aus den verschiedensten Ländern und namhafte Privatsammler aus Frankreich und Osterreich haben Stücke nach Paris geschickt. Die Wiege, die Schulbücher und verschiedene Handschriftproben von Napoleons Sohn sind in dem Museum zu sehen. Die Ausstellung steht unter der Leitung von Jean Bourguignon, des Direktors des Museums von Malmaison, eines bekannten Napoleonsforchers.

\* Auf der Flucht aus Russland erschossen. Wie aus Wilna gemeldet wird, sind bei Radosa sowie 15 Bauern, die von Sowjetrußland über die Grenze nach Polen geflohen wollten, von russischen Grenzwachposten angeschossen worden. Acht Bauern wurden getötet.

\* Mauthaus von Abessinern in Kenia. Angehörige eines sudanesischen Stammes haben, wie „Times“ meldet, bei einem Einfall in das Gebiet von Kenia (Ostafrika) 150 Angehörige des dort ansässigen Galla Stammes getötet, eine Anzahl Einwohner fortgeschleppt, Dörfer zerstört und Vieh geraubt. Die Angreifer waren mit Gewehren ausgerüstet, ihre Opfer nur mit Speeren. Der Ueberfall hat sich östlich des Rudolfsees abgepielt.

\* Sie unterhalten sich — „Wissen Sie, ich sah einmal einen Fakir, der konnte sich so dünn machen, daß man zwei-mal hineinsehen mußte, ehe man ihn einmal sah.“ — „Das ist noch gar nichts, Ich kannte einen Tierstimmen-Imitator, der konnte einen krähenenden Hahn so täuschend nachahmen, daß davon die Sonne aufging!“ — „Das wäre was? Das ist gar nichts, Ich kannte einen, der konnte so nach rückwärts gehen, daß jeder, der ihm begegnete, meinte, er ginge nach Hause — dieselbe ging er ins Wirtshaus zurück.“ — „Das ist aber alles nichts gegen einen Schauspieler, den ich kannte. Der konnte ein Gewitter so natürlich darstellen, den Blitz, den Donner, die Feuerbrunn, die Spritze und die Feuerweh, so unheimlich natürlich, daß den Leuten meilenweit im Umkreise von diesem Gewitter die Milch sauer wurde!“

\* Guter Appetit! „Der sind die Stiefel für Ihre neue Polarexpedition“, sagt der Schuhmacher zu dem berühmten Forscherreisenden. „Wie waren Sie denn mit den letzten aufziehen?“ — „Glanzend! Es waren die besten Schuhe, die ich jemals auf einer Expedition gesehen habe.“

Die Rom...  
Im Mo...  
auf 8...  
entfallen...  
Planen...  
während...  
sind. Von...  
getragene...  
schalten...  
a. West...  
lässe und...  
Industrie...  
18 auf...  
schaft...  
liche Höhe...  
fürten in...  
26 Fällen...  
10.000 bis...  
bis 1.000.000...  
Reben i...  
gerich...  
wendung...  
13 nicht...  
firmen, 9...  
schalten...  
und 1 Pa...  
Barenh...  
Gewerbe...  
Daim...  
Der dem...  
1901 bet...  
und gro...  
tedes mit...  
erfolgrei...  
heigende...  
favorit...  
Tenden...  
20% her...  
Umsatz...  
im Vorj...  
Reichsm...  
Reichsm...  
Steuern...  
2,5 Mill...  
4,5 Mill...  
Stellunge...  
Bericht...  
2,1 Mill...  
4,8 Mill...  
8,1 Mill...  
Reichsm...  
betragt...  
des Bilan...  
haltung...  
laufenden...  
wirtschaft...  
überhöf...  
berichtig...  
An der...  
1911. Reich...  
schaffen...  
3,5 auf...  
1912. Reich...  
1913. Reich...  
1914. Reich...  
1915. Reich...  
1916. Reich...  
1917. Reich...  
1918. Reich...  
1919. Reich...  
1920. Reich...  
1921. Reich...  
1922. Reich...  
1923. Reich...  
1924. Reich...  
1925. Reich...  
1926. Reich...  
1927. Reich...  
1928. Reich...  
1929. Reich...  
1930. Reich...  
1931. Reich...  
1932. Reich...  
Industrie...  
Nach den...  
1.1.1932...  
19,77 Mill...  
noch zu...  
Reichsm...  
lende For...  
Im D...  
Reichsm...  
für die...  
1931...  
um etwa...  
gaben...  
Durchsch...  
mit dem...  
stigen...  
Einfluß...  
Hoffen...  
Infolge...  
gleichen...  
1.1.1932...  
1.1.1932...  
An der...  
sind wie...  
doch...  
2.1 Mill...  
Wehr...  
Reichsm...  
mittel...  
erzogen...  
eingeführ...  
Infolge...  
wertes...  
für...  
um eine...  
flie...  
frühe...  
eine we...  
betragt...  
nur ein...  
einfluß...  
um fast...  
Vert...  
einfluß...  
5 v. H...  
le bende



# Börsen- und Handelsteil

## Die Konkurse in Sachsen im Monat Oktober

Mitteilung des Staatlichen Landeskamers  
 Im Monat Oktober sind 114 (im Vormonat 187) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 67 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 48 Anträge sind zurückgegeben worden, während 68 (im Vormonat 88) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 40 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 7 Gesellschaften (darunter 3 offene Handelsgesellschaften und 4 Gesellschaften m. b. H.), 5 natürliche Personen, 48 Nachlässe und 6 andere Vermögensgegenstände. 18 entfielen auf die Industrie, 20 auf den Warenhandel (davon 11 Großhandel), 13 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 1 auf die Landwirtschaft. Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 61 Konkursen in 5 Fällen auf weniger als 1000 Reichsmark, in 26 Fällen auf 1000 bis 10 000 Reichsmark, in 30 Fällen auf 10 000 bis 100 000 Reichsmark und in 4 Fällen auf 100 000 bis 1 000 000 Reichsmark geschätzt worden.  
 Neben den Konkursen sind noch 27 (im Vormonat 37) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 13 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 9 Gesellschaften (darunter 3 offene Handelsgesellschaften und 6 Gesellschaften m. b. H.), 4 natürliche Personen und 1 Nachlass. 6 entfielen auf die Industrie, 10 auf den Warenhandel (davon 12 Großhandel) und 1 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

## Daimler-Benz A. G. Berlin-Stuttgart

Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Bericht über das Geschäftsjahr 1931 betont, daß die Gesellschaft der Abwanderung von mittleren und großen Fahrzeugen und der Einschränkung des Ueberlandverkehrs mit Kraftfahrzeugen durch die getriebene Neuregelung die einschneidende Einführung eines neuen Vertriebswesens, die steigende Anwendung des Dieselmotors sowie eine Reihe fabrikatorischer und konstruktiver Fortschritte entgegenstellen konnte. Dennoch gelang es, die Generaluntkosten gegenüber 1930 um etwa 50 % herabzumindern und seitdem weiter zu senken. Bei einem Umsatz von rund 60 Mill. Reichsmark gegen 60 Mill. Reichsmark im Vorjahre ergab sich ein Plusüberschuß von 2,5 gegen 14,7 Mill. Reichsmark, Handelsunkosten erforderlich 7,8 gegen 7,3 Mill. Reichsmark, Sozialabgaben 2,3 gegen 2,7 Mill. Reichsmark, Steuern 1,8 gegen 2,1 Mill. Reichsmark und Zinsen rund 2 gegen 2,3 Mill. Reichsmark. Von den Abschreibungen betragen wiederum 4,5 Mill. Reichsmark, außerordentliche Abschreibungen auf Veräußerungen, Debitoren und Vorräte 6,9 Mill. Reichsmark. Der Bericht wird zum Teil durch Auflösung des Reservefonds von 2,3 Mill. Reichsmark und durch den Budgetertrag in Höhe von 4,8 Mill. Reichsmark bei der Einziehung von 6,74 Mill. Reichsmark eigener Stammaktien gedeckt. Der Reinertrag von 8,4 Mill. Reichsmark soll vorgetragen werden. Das Aktienkapital beträgt nunmehr 49,62 Mill. Reichsmark. Ueber die Anpassung des Bilanzbildes an die veränderten Verhältnisse ist sich die Verwaltung noch nicht schlüssig, obwohl über die Entwidlung des laufenden Jahres schon ein Ueberblick besteht. Volkswirtschaftlich gesehen, gelte aber die allgemeine Lage so viel unübersehbare Faktoren, daß eine feste Grundlage für die Bilanzbereinigung noch nicht gegeben werden kann.  
 In der Bilanz erscheinen Anlagevermögen mit 34,8 (i. V. 37,2) Mill. Reichsmark, Passiva und Forderungen an Tochtergesellschaften betragen sich nach den vorgeschriebenen Abschreibungen von 2,5 auf 10,9 (11,5) Mill. Reichsmark, die Beteiligungen auf 0,9 (1,0) Mill. Reichsmark, Kasse, Wechsel und Schecks 2,4 (0,4) Mill. Reichsmark. Die Vorräte sind nach einer Sonderabschreibung von 1,2 Mill. Reichsmark mit 25,5 (30,7) Mill. Reichsmark ausgewiesen und verteilen sich auf Rohmaterial 5 Mill. Reichsmark, Halbfabrikate 7,9 Mill. Reichsmark, Fertigfabrikate 9,0 Mill. Reichsmark und Erzeugnisse 2,6 Mill. Reichsmark. Die Kreditoren betragen sich mit 23,8 Mill. Reichsmark auf Jahresabschluss. Die Forderungen betragen 10,5 gegen 11,8 Mill. Reichsmark im vergangenen Jahre (dies sind inzwischen auf 4,5 Mill. Reichsmark zurückgegangen), die Passiva 5,9 gegen 6,1 Mill. Reichsmark im Vorjahre und die Anschaffungen 1,8 (1,9) Mill. Reichsmark im Vorjahre. Der Rest legt sich aus Steuern, Beiträgen für soziale Versicherungen, Wertpapieren, Uebergangsposten usw. zusammen.

## Industriebau Held & Franke A. G., Berlin

Bericht des Konkursverwalters  
 Nach dem Status per 30. September 1932 betragen die Gesamtschulden rund 790 000 Reichsmark, denen Passiva von 12,77 Mill. Reichsmark gegenüberstehen. Von der Aktivmasse sind noch zu berücksichtigende Forderungen und Wertschulden von 65 000 Reichsmark und noch zu bezahlende und voraussichtlich schuldentende Forderungen des ersten und zweiten Vorrechts in Höhe von

## Festere Weltgetreidemärkte

Wachsendes Weizenangebot Argentiniens und Australiens — Noch immer starke kanadische Verkäufe — Stetigkeit der deutschen Getreidepreise

In Argentinien wurde das Wachstum der Weizenfaaten durch weitere Niederschläge erneut gefördert. Durchschnittswärme sollen in vermehrtem Umfange ausgetreten sein. Während der Weizen der Gefahr von Duschschäden bereits entwichen sein dürfte, sind die jungen Weizenfaaten mehr gefährdet. In Australien hat die Weizen-ernte mit einer durchschnittlichen Verpätung um etwa 14 Tage in größerem Umfange eingeleitet. Soweit es sich bisher übersehen läßt, ist die Qualität der Ernte gut.

### Im Laufe der letzten Woche ist die Tendenz im Weltgetreidegeschäft

allgemein etwas fester geworden, obwohl noch wie vor zahlreiche Unsicherheitsfaktoren vorhanden sind. Der kanadische Weizen, der bisher eine Art Monopolstellung einnehmen konnte, wird jetzt allmählich vom argentinischen und teilweise auch vom australischen Angebot zurückgedrängt. Das Veranlassen der Ernte auf der südlichen Erdhalbkugel veranlaßt diese Länder, ihre Bestände aus der alten Ernte abzuheben und hat auch bereits zu nicht unerheblichen Vorverkäufen geführt. Kanada sah sich infolgedessen genötigt, seine Forderungen erneut zu ermäßigen; diese Tatsache verdient um so größere Beachtung, als die Weizenpreise an den meisten Uebersee- und Einfuhrplätzen etwas angezogen haben. Immerhin waren die Weizenverkäufe Kanadas auch in der letzten Woche erheblich umfangreicher als die der anderen Ueberseegebiete. Hervorzuheben ist, daß auch Rußland seit längerer Zeit wieder größere Verkäufe in den vorgenannten hat; dagegen blieben die Zufuhren aus den Donauländern weiter verhältnismäßig gering. Die Stabilhaltung des Pfundsterlings dürfte gleichfalls dazu beigetragen haben, daß das internationale Getreidegeschäft wieder eine gewisse Belebung erfahren konnte. Bei Futtermitteln ist ebenfalls eine festere Tendenz zum Durchbruch gelangt. Die Umsätze waren besonders für Mais ziemlich bedeutend, zumal der Weizenmarkt der Vereinigten Staaten beachtlich gestiegen ist. Die Tendenz im internationalen Getreidegeschäft kann zur Zeit als fest bezeichnet werden. Das Angebot ist zwar ziemlich reichlich, aber auch die Nachfrage hat ein wenig größeres Ausmaß angenommen. In England scheinen mit Rücksicht auf die zu erwartende Inflation der Präferenz-

ante Voreindeckungen durchgeführt zu werden, die sich besonders auf Plata-Weizen erstrecken. Auf dem Kontinent sind hauptsächlich belgische und niederländische Käufe beobachtet worden. Der Ferne Osten zeigt augenblicklich härteres Interesse für australischen Weizen neuer Ernte.

### Die deutschen Getreidemärkte

haben die seit kurzem erzielte Belebung in den letzten Tagen im allgemeinen behaupten können. Das Angebot aus der Landwirtschaft ist unverändert vorfristig geblieben, zum mindesten soweit es sich um die unmittelbare Belieferung der großen Vorräte handelt, deren Aufnahmefähigkeit zwar in der letzten Zeit etwas besser geworden ist, im großen ganzen jedoch immer noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Zur Belebung der Stimmung hat wesentlich die ruhige Beurteilung der Lage beigetragen, wie sie sich aus der Rundfunkrede des Getreideleiters im Reichs-ernährungsministerium zu Beginn der Woche ergab. Daran schließen auch die Wahlen verhältnismäßig, besonders in Weizen, härter gefaßt, zumal der Weizenmarkt ebenfalls etwas freundlicher verlief. Die Stützungsstellen brauchen daher nur wenig einzugreifen. Das Futtergetreidegeschäft, das die Belebung am Vorgetreidemarkt vorangegangene Abschwächung bei weitem nicht in gleich starkem Ausmaß mitgemacht hatte, ist dementsprechend jetzt auch weniger lebhaft an der allgemeinen Belebung der Stimmung beteiligt gewesen. Am Weizenmarkt hat sich die bereits seit einiger Zeit beobachtete stetige Nachfrage nach guten Braunqualitäten erhalten. Futtermittel ist jedoch nur wenig umgesetzt worden, weil die Forderungen der Abgeber und die Gebote der Abnehmer im allgemeinen zu weit auseinander lagen. Der Hafermarkt hat sich ziemlich unverändert behauptet. Die Grundstimmung des Getreidegeschäftes war meist fest. Die für die Abgeber ungünstige Weltmarktlage im deutschen Hafer stand jedoch einer nennenswerten Erholung im Wege. Die augenblickliche Marktlage ist in der Grundstimmung als fest zu bezeichnen. Es laßt zwar immer noch eine gewisse Unsicherheit über dem gesamten Getreidegeschäft, die es gelegentlich zu Rückschlägen kommen läßt. Infolge aber bietet vor allem die weitere durchgehaltene und bisher gut bewährte Verkaufspolitik der Landwirtschaft der Marktstabilisierung eine namhafte Stütze.

Unter Passiva erscheinen die Wertschulden von 85 000 Reichsmark, Wertschulden von 81 000 Reichsmark, die bevorrechtigten Gläubiger mit insgesamt 8,48 Mill. Reichsmark. Von den Gläubigern ohne Vorrecht in Höhe von 18,25 Mill. Reichsmark sind 2,08 Mill. Reichsmark geschätzt.

## Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels

### Ausscheiden des Warenhausverbandes

Die geschlossene Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels legte in einem gemeinsamen Antrag verschiedenen Verbänden, in dem das Verbleiben der Verbände der Waren- und Kaufhäuser sowie der Lebensmittel- und Textilbetriebe in der Hauptgemeinschaft als unerwünscht bezeichnet wurde, mit 128 gegen 85 Stimmen ab. Die Verlesung des Beschlusses erfolgte in der Hauptgemeinschaft als unerwünscht bezeichnet wurde, mit 128 gegen 85 Stimmen ab. Die Verlesung des Beschlusses erfolgte in der Hauptgemeinschaft als unerwünscht bezeichnet wurde, mit 128 gegen 85 Stimmen ab.

## Berliner Schluß- und Nachbörse vom 15. Nov.

### Privatdiskont 1,575 %

Im Verlaufe waren keine Teilbefestigungen ansehend auf Deckungen zu beobachten. J. G. Farben notierten 92,75 bis 94 (94,75). Von Montanwerten bestand für Vereinigte Stahl etwas Interesse. Daimler gingen an den Abschluß auf 10,5 (20,75) zurück. Auch Schultze (— 1,125) waren angeboten. Am Rentenmarkt schwächte Altbesitz auf 55,25 (56,5) ab. Für Schulgebäudeanleihen bestand Interesse. Die Börse schloß gehalten, aber ohne jedes Geschäft. Die Haltung des Kassamarktes war unregelmäßig. Infolge der allgemeinen Weltmarktlage und Zurückhaltung der Spekulation übermogen die Abschwächungen. Neuguinea und Deutsche Babaco verloren je 5. Vereinigte Parzer Raff 8,5 und Tuchfabrik Kachen 3,25. Von Brauerwerten ermäßigten sich Haderberger um 8, Reichelbräu um 2, Brauhaus Nürnberg um 1,5, Leipziger Riedel um 1,375 und Tucherbräu um 1. Ederl-Dei gewannen 3,25 %. Jülich-Ruder konnten sich im Anschluß an die feste Verfassung des Jüdermarktes um 5 % befestigen. Doornlaan gewannen 2. Ringner 2,25 und Chemische Albert 1,5 %.

## Frankfurter Abendbörse vom 15. November

### Still

Angesichts der morgigen Börse und mangels Anregung verlief das Geschäft an der Abendbörse sehr ruhig. Die Kurse waren infolge weiterer kleiner Stillstellungen meist eher etwas schwächer, doch kam es nicht zu großen Ausverläufen. Am Aktienmarkt waren J. G. Farben 0,25 % niedriger, Montan- und Elektrowerte knapp gehalten, Daimler lagen 0,75 % schwächer. Von Rentenwerten waren (alte Schuldscheine) 0,5 % schwächer. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Mittelalt. 85,5, bergl. Neuberg 85,5, 4%ige Schuldscheine 8,50. Ausländische Anleihen: 5%ige Mexikaner 3,75. Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft 90, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75, Dresdner Bank 81,75, Reichsbank 120, Bergwerksaktien: Huberud 80, Weissenhof 87, Raitt Haderleben 102,5, Weiskerlein 107,5, Mannesmann 51, Vöding 26, Rheinisch 65, Vereinigte Stahlwerke 32,25, Frankfurterwerke: Dapag 15,5, Norddeut 17,25, Industriellen: Wfa 56, WZG 32, Daimler 18,75, Deutsche Gold und Silber 139,75, Elek. Licht und Kraft 92,5, Elek. Lieferungen 88,25, J. G. Farben 98,25, Heilm & Gullenauer 58, Gessner 70,25, 24. Goldw. 25,10, Holzmann 52, Salpeter 100,25, Reichel 24, Rütgerwerke 28,75, Siemens & Halske 117,5.

## Auswärtige Devisen

\* London, 15. Nov., 8.40 Uhr anal. Zeit. Devisenkurse. New York 81 1/2, Montreal 87 1/2, Amsterdam 82 1/2, Paris 84,50, Brüssel 29,01, Italien 64,81, Berlin 18,00, Schweiz 17,25, Spanien 40,62, Kopenhagen 19,28, Stockholm 18,00, Oslo 19,00, Dänemark 109 1/2, Helsinki 230, Prag 112 1/2, Budapest 25,00, Belgrad

## Der deutsche Außenhandel im Oktober

Unverändert 84 Mill. RM. Ausfuhrüberschuß — Gleichmäßige Zunahme der Ein- und Ausfuhr

Am Oktober haben Einfuhr (298 Mill. RM.) und Ausfuhr (482 Mill. RM.) um den gleichen Betrag von 83 Mill. Reichsmark zugenommen. Dem Wert nach bedeutet dies für die Einfuhr eine Zunahme um 10 1/2 v. H., für die Ausfuhr um 8 1/2 v. H. Der Menge nach hat die Einfuhr nur um etwas mehr als 7 v. H. zugenommen, die Ausfuhr dagegen um 11 v. H.; denn bemerkenswerterweise ist der Durchschnittswert der Gesamtimporte (in Uebersichtsummung mit demjenigen der Fertigwarenausfuhr) um 1 v. H. gestiegen, während der Durchschnittswert für die Gesamtimporte (in Uebersichtsummung mit demjenigen für die Rohstoffeinfuhr) im Oktober um etwa 1/2 v. H. gesunken ist. Infolge der Zunahme von Ein- und Ausfuhr um den gleichen Betrag beträgt der Ausfuhrüberschuß wie im September 84 Mill. RM. und bezieht sich für die rückliegenden sechs Monate dieses Jahres auf 900 Mill. Reichsmark.

### An der Zunahme der Einfuhr

sind wie im Vormonat sämtliche Warengruppen beteiligt, doch haben im Oktober die Lebensmittel mit 21 Mill. RM. einen stärkeren Anstieg an der Mehrimporte als die Rohstoffe, deren Einfuhr um 18 Mill. Reichsmark gestiegen ist. Mengenmäßig haben die Lebensmittel um 18 v. H., dem Wert nach jedoch um 20 v. H. zugenommen, da der Durchschnittswert für die im Oktober eingeführten Lebensmittel um etwa 2 v. H. gestiegen ist. Infolge des erwähnten leichten Abnehmens des Durchschnittswertes für die eingeführten Rohstoffe, wobei es sich nicht um eine allgemeine Erscheinung handelt, da zahlreiche wichtige Rohstoffe, wie sämtliche Textilrohstoffe, Kaubolle, Leinwand, Holz und Kupfer, Zinkfelsen und Mineralien, eine weitere Zunahme ihrer Durchschnittswerte aufweisen, beträgt die Wertzunahme der Rohstoffeinfuhr nur etwa 8 1/2 v. H. gegenüber einer mengenmäßigen Mehrimporte um 7 v. H. Weiter in härterem Umfange, und zwar um fast 4 1/2 v. H., ist der Durchschnittswert der eingeführten Fertigwaren gesunken, deren mengenmäßiger Mehrimporte um 10 v. H. daher nur eine Wertzunahme um 5 v. H. (= 3 Mill. RM.) entspricht. Die Einfuhr von lebenden Tieren ist dem Wert und der Menge nach

um mehr als ein Drittel gegenüber dem Vormonat gestiegen; die Mehrimporte entfällt überwiegend auf die Sammelposition „sonstige lebende Tiere“.

Soweit schon vorliegende Zahlen es erkennen lassen, haben sich die einzelnen Bezugsländer, und zwar in Europa und Uebersee, nahezu ähnlich an den vermehrten Warenlieferungen nach Deutschland beteiligt. Zurückgegangen ist nur die Einfuhr aus der UdSSR, und in geringem Umfange auch die Einfuhr über Argentinien.

### Die Zunahme der Ausfuhr

geht sowohl dem Wert wie der Menge nach über die Steigerung hinaus, die saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre. An der Mehrimporte sind mit 81 Mill. RM. ausschlaggebend die Fertigwaren beteiligt. Die Zunahme der Fertigwarenausfuhr beträgt dem Wert nach 9 v. H., der Menge nach nur 8 v. H., da der Durchschnittswert der Fertigwarenausfuhr um 1 v. H. gestiegen ist. Diese Steigerung des Durchschnittswertes scheint aber nur auf der Einwirkung weniger Waren, insbesondere der Werkzeugmaschinen (Qualitätsverbesserung) zu beruhen; schaltet man diese aus der Durchschnittsverberechnung aus, so ergibt sich für die große Masse der Fertigwarenausfuhr ein Durchschnittswert, der im Einklang mit der zu erwartenden Entwicklung ein leichtes, weiteres Abfallen zeigt. Die Zunahme der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren, auf die 8 Mill. RM. entfallen, hat bei sinkendem Durchschnittswert itaigelunden, so daß die Mehrimporte der Menge nach 8 v. H., dem Wert nach nur 7 1/2 v. H. ausmacht. Die letzte Zunahme der Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr um 1 Mill. RM. = 8 v. H. erweist sich ebenfalls als preismäßig bedingt, da die Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr der Menge nach um etwa 1/2 v. H. zurückgegangen ist.

Der Auslandsablaß deutscher Waren konnte im Oktober bemerkenswerterweise nach fast allen Richtungen hin gesteigert werden, insbesondere auch nach den überseeischen Ländern, so daß deren Ausfuhrüberschuß gegenüber Deutschland teilweise eine Verringerung erfahren hat.



Familien-Nachrichten

Nach einem Leben voll treuester Pflichterfüllung verschied am 14. November nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Bruder, unser guter Schwager und Onkel

Profuri i. H.

**Paul Arthur Hufcher**

Inhaber des Adreßbuchs 2. Kl.

im 82. Lebensjahre.

Dresden, Bergmannstr. 25, II. und Rosch,

den 16. November 1932.

In tiefer Trauer

**Albin Hufcher**

gleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 18. November, nachmittags 1 Uhr, von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. Freundschaftsgebachte Blumenpenden werden nach dem Trinitatis-Friedhof erbeten.

Aus dem Kreise meiner langjährigen, treuen und bewährten Mitarbeiter verschied am 14. d. M. nach längerer, schwerer Krankheit der

Handlungsbevollmächtigte

**Herr Karl Döfcher**

Sein stetes Pflichtbewußtsein und liebenswürdiges Wesen, verbunden mit einer seltenen Treue, die er in 38jähriger Tätigkeit meinem Hause bewahrt hat, sichern ihm jederzeit ein bleibendes, ehrendes Gedenken.

Dresden, Johannstraße, Ecke Große Kirchgasse.

**Hugo Köhler**

i. Ga. Wilhelm Thierbach

Wiederum hat der unerlöschliche Tod eine Lücke in unsere Reihe gerissen und verschied am 14. November nach längerer Krankheit unser sehr lieber Kollege, der

Handlungsbevollmächtigte

**Herr Karl Döfcher**

Mit seiner 38 jährigen Dienstreue hat er uns ein Vorbild der Pflichterfüllung gegeben und schenkte uns ganz besonders seinen lauten Charakter und allseitig gültiges Wesen, das ihm unser ehrendes Gedenken jederzeit sichern wird.

Das Gesamtpersonal der Ga. Wilhelm Thierbach

Für die zahlreichen Beweise von Anteilnahme und Bezeichnung beim Heimzuge meines lieben Vaters

**Ottmar Deißner**

Polizeiberuf und Königl. Schj. Major a. D.

Spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Dresden, 15. November 1932.

**Alexander Deißner**

im Namen aller Hinterbliebenen.

Heute morgen erlöste Gott durch einen sanften Tod meinen lieben Vorn, unsern treuherzigen Vater, Schwager und Großvater, Herrn

**Klemens Ulbrich**

im 61. Lebensjahre.

Dresden-N.,

Stephanienstr. 8

15. Novbr. 1932

In tiefer Trauer

**Minna Ulbrich geb. Grundig**

und Kinder

gleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. November, nachm. 4 1/2 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. Freundschaftsgebachte Blumenpenden nach dem Friedhof erbeten.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Vetter

**Herrn Fortmeister a. D. Georg Krause**

danken hierdurch herzlich

Marie verh. Bischoff geb. Krause

Frh. Ermel, Apotheker.

Hohlrain (Schj. Schwel) und Königsbräu,

den 14. November 1932.

Städtische Familiennachrichten

Geboren: Dresden: Walter H. Wiltberg, 1. Jahrgang, 1. Oktober 1932; Wilhelm Oetmann, Sohn.

Verstorbene: Dresden: Hermann Wiltberg, 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932; Fritz Schuberth, 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932; Fritz Schuberth, 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932.

Geboren: Dresden: Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932; Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932.

Geboren: Dresden: Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932; Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932.

Geboren: Dresden: Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932; Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932.

Geboren: Dresden: Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932; Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932.

Geboren: Dresden: Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932; Gerd v. H. v. H., 1. Jahrgang, 14. Oktober 1932.

Das Bett schwer klümpig?

Dann ist sicher eine Reinigung der Betten nötig! Lassen Sie dieselbe bei uns ausführen! Niemand macht's besser - und wir sind billig!

Ludwig Bach & Co  
Wettinerstr. 3/5

Der exquisite Magenlikör  
MAGENTREUE  
Die raffinierteste Magenlikörkomposition  
4.- 2.10  
Probeflasche 0.75  
Spielhagen  
Telefon-Zentrale 18336  
Hauptgeschäft: Annenstraße 9  
Filialen: Galeriestr. 6, Waberg 23  
Südlicher Eck Reifigerstraße 43  
Neumarkt: Bautzner Straße 9

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude nur hierdurch an  
Oberförster Wolf Züner und Frau Annemarie geb. Hartmann  
Rochitz 1. Sa., 13. November 1932

Trauerkleidung  
Auf Anruf 25571 sofort Auswahlendung mit fachkundiger Bedienung durch das größte Spezialhaus  
Goldmann  
Dresden, am Altmarkt

Aerztliche Personalnachrichten

Nach zwölfjähriger Tätigkeit in eigener Praxis außerhalb Dresdens habe ich mich in Dresden als Nachfolger des Zahnarztes, Herrn Dr. Beyer, Georgplatz 2, als praktischer Zahnarzt niedergelassen und halte wochentags von 9-11 und 3-5 Uhr Sprechstunden ab.

Dr. med. dent. Fr.-H. Eberle  
prakt. Zahnarzt

Nach langjähriger Assistentenzeit an der medizinischen Universitätsklinik zu Breslau und an den Krankenanstalten Boesitz bei Berlin habe ich mich als

Facharzt für innere Krankheiten niedergelassen.

Dr. med. J. Herrmann  
Dresden-N. 30, Roßmühlstraße 18, I.  
Röntgeneinrichtung, elektrische Behandlung, Lichtbehandlung  
Sprechstunden 9-11, 3-5 Fernruf 57072  
Arzt für kaufmännische-Feile u. Beamtenkrankenkassee

Inhalatorium Dresden  
(Apotheker K. Weitzer)  
Geöffnet werktags 9-13 u. 15-18  
Sonntags von 9-15  
Bei allen Krankenkassen zugelassen.  
Unverändliche Auskunft  
Ruf 10487  
Lütichaustraße 14, Erdgeschoss.  
Vielfach ärztlich empfohlen bei  
Atemnot (Asthma)  
Katarrhen  
Nasennebenhöhlen  
Grippe u. L. u.

Salzschlürfer Bonifaciusbrunnen  
gegen Gicht, Rheuma, Verkalkung  
Stoffwechselliden, Steinleiden  
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Hauptniederlage:  
H. Pelmas Wwe., Mieserbrunnen-Broddel, Johannisstr. 25, Tel. 12222, 12219

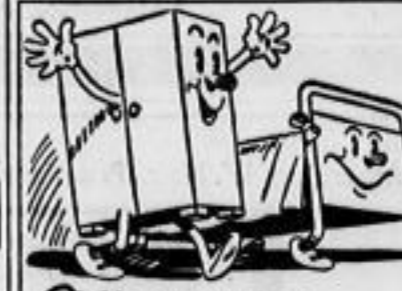
Ihre Hauswäsche können Sie sich ganz besonders preiswert durch unser heutiges Angebot ergänzen

- Croisé-Finette weiß, dicke Ware, für mollige Winterwäsche, 80 cm breit, Mtr. 2.-45, 0 35
- Barchent-Bettuch m. bunt. Kante, dicke, mollig gerauhete Qual., Gr. 140/190 1.45, ohne Kante, Gr. 130/180, 0 95
- Bett-Inlett uni rot, garant. federdicht und echt naphthalin, 130 cm br., Mtr. 1.95, 80 cm br., Mtr. 1.25
- Hohlsaum-Bettuch aus prima Stuhluch, erstklassige, strapazierfähige Qualität, Gr. 150/225 2.95, 2 60

Als ein wahrer Segen für die Kinderwelt haben sich Sauerstoffinhalationen in Verbind. mit homöopath. Medikamenten erwiesen bei Keuchhusten, Pseudokrapp, Asthma der Kinder und Mandelentzündung  
Paracelsus-Zimpe-Institut, Dresden-A.  
Walpurgisstraße 18. Geöffnet 9-1, 3-6 Uhr

Rechtsbüro mit Wirtschaftsberatung!  
erkl. Exist. für jurist. erf. Herrn S. Fort (ständch.) privat, zu verks. Nur erste Instanz, wolle sich melden unter M. E. 109 Invalidendank.  
Das Loch man sieht es nicht mehr  
E. Herold, Baustr. 8 - Tel. 10704  
Herrnhuter Kunst- u. Teppichstofferei

Pelz-Etage  
(Carl Dreier)  
Wettiner-Str. 38, nur 1. Stock  
Füchse, Kravatten, Jacken, Mäntel und alle anderen Pelzwaren  
Neuanfertigungen - Umarbeitungen  
Reparaturen - zu billigsten Preisen



Wies kommen Ihnen entgegen!

Noch nie konnten Sie Schlafzimmer, Bettstellen oder Einzelmöbel unserer Qual. so billig kaufen, wie jetzt in unserem

SONDERVERKAUF  
vom 17. bis 26. November, denn wir wollen unsere Lager verkleinern und haben die Preise bis auf die Hälfte zurückgesetzt  
Komplette Schlafzimmer, la Arbeit ab RM. 300.00  
Einzelne Schränke, weiß und eisenbein ab RM. 45.00  
Frisiertoiletten, viele Formen schon ab RM. 45.00  
Bettstellen mit la Sprungfederboden ab RM. 22.50  
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit, um praktische Geschenke für das Weihnachtsfest zu kaufen. Bei kleiner Anzahlung stellen wir die Waren gern für Sie zurück

STEINERS  
Paradiesbetten  
nur Prager Straße 50  
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

**Konzertdirektion F. Ries** (Leitung: F. Pflöner)

**Heute Bußtag**  
und **morgen Donnerstag**  
8 Uhr, Ausstellung  
**Brahmanische Inder**  
Zwei Saptale von ihrer Amerika-Tournee  
**Uday Shan-Kar** mit **Simkie**  
und **Hindu-Gruppe**  
In ihren prächtigen Gewändern,  
Indische Märchen, Dramen u. Legenden  
Jahrtausende alte Tempel-Tänze  
16 versch. original-indische Instrumente.  
Neues Programm.  
Was wir gesehen und gehört haben, war  
ein Wunder. Ein Wunder, wie wir es seit  
den letzten 10 Jahren nicht mehr erlebt  
haben. Hamb. Nachr.  
Karten: M. 1.55 bis 5.50 heute Bußtag  
von 11 bis 1 und 6 Uhr ab Saalkasse.

**Dresdner Tannhäuser e. V.**  
Leitung: **Max Straneky**  
**Heute Bußtag** (16./11.), 8 Uhr,  
Gewerbehäus  
**Konzert**  
Mitwirk.: **Josephine Wunderlich** (Sopr.)/  
**Händel-Verein**, Leitung: **Paul Engler**.  
Karten: M. 1.50, 1.—, —30 s. d. Abendk.

**2. Dezember, Freitag**  
8 Uhr, Gewerbehäus  
**Einziges Konzert**  
**Benjamins**  
Gigli ist ein Meister von Gottes Gnaden, er besitzt  
die schönste Stimme der Welt. Gigli ist erfüllt vom gött-  
lichen Funken... Weltentrückt ist jeder, der ihn hört!

**Gigli** Am Pflögel:  
**Vito Carnevali**.  
Konzertflügel  
**c. Bechstein**  
Altenverleiher:  
**F. Ries**, Seestr. 21

**Nächsten Montag** (21./11.) 8 Uhr,  
Künstlerhaus  
Konzert  
**Vasa Prihoda**  
Prihoda ist der größte  
Geiger der Gegenwart, ein  
neuer Sarasate, seine Meister-  
schaft ist übernatürlich  
(Riga: 12. 10. 1932)  
Schubert Fant. C-dur / Bach Adagio u. Fuga  
g-moll / Mendelssohn Violin-Konzert /  
Tschaiowsky / Paganini / Prihoda  
Am Förster-Pflögel: **Otto A. Graef**  
Karten: M. 1.10 bis 4.40

**LIEDER-ABEND**  
im Soldatenheim  
am Totensonntag, d. 20. 11., wie alljährlich  
für die Reichwehr; Mitglieder des Vereins  
Soldatenheim sowie Angehörige und Gäste.  
Beginn 8 Uhr Eintritt frei!

**Cabaret Altmarkt**  
Ab 10. November (Bußtag)  
Neues Programm mit  
**OTTO MIX**  
Deutschlands bester rhein.  
Komiker u. a.  
Nachm. 4 Uhr Eintritt frei:  
Abends 8 Uhr

**Tymiens Thalia-Theater**  
Heute Bußtag Nur 8¼ Uhr  
**Das Sonderprogramm**  
u. a. Das amerikanische Duell  
Donnerstag nachm. 4 Uhr Damenkaffee

**Burgberg-Hotel Loschwitz**  
Heute Bußtag ab 4 Uhr  
dem Tag entsprechendes  
**Künstler-Konzert**  
Morgen Donnerstag ab 4 Uhr  
die beliebte Kaffeekränzchen m. Tanz  
ab 18 Uhr: Vornehme Reunion

**Heute 8 Uhr Künstlerhaus**  
**Charakterforschung und**  
**Schicksalsdeutung**  
Karten ab 11 Uhr im Künstlerhaus / Fernruf 22410

**Die Neuzeit im**  
**Residenz-Theater**  
**„Der Stein der Weisen“**  
Operette von Rudolf Heigel  
Erstaufführung Freitag, den 18. 11., 8 Uhr abends  
Vorverkauf durchgehend von 9-8 Uhr im Juwelierhaus  
und an der Theaterkasse von 10-1/2 Uhr und 1 Stunde vor Be-  
ginn der Vorstellung.

**Unser**  
**Not und unsere Erlösung**  
im Großen Saal des Vereinstheaters, Jägerstraße 17, abends 8 Uhr  
Montag, den 21. November: **Lenin**  
Dienstag, den 22. November: **Mussolini**  
Mittwoch, den 23. November: **Gandhi**  
Donnerstag, den 24. November: **Christus**  
Redner: **Knapf Springer**, Ludwigslage b. Stuttgart  
Eintritt frei  
Wer noch lebend auch Karten für musizierte Plätze  
von der Kassendirektion im Vorverkauf herausgeben,  
Gartenstraße 25/1., alle vier Vorstellungen 250. 2.—  
Der Vortrag der Woche ist für die nächste Winterhilfe bestimmt  
Spendenkasse für die Winterhilfe  
Spendenkasse für die Winterhilfe  
Spendenkasse für die Winterhilfe

Ab heute (Bußtag) täglich 8 Uhr  
**Großes klassisches Circusprogramm**  
**SARRASANI**  
Löwen, Tiger, Elefanten, Seelöwen, Kamele, Zebras, Rauspferde  
in neuen Dessous, Großartige Balletts - Einzige Krahake.  
Carlo-Fredano mit neuen Späßen  
**Märchen-Revue** nur noch Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 8 Uhr. Nachm. alle halbe Preise.

**Weißer Adler**  
Des. Maria Koritsch, Weißer Hirsch  
Am Bußtag u. Totensonntag  
nach dem Heidespaziergang trifft sich  
alles zur gemütlichen Kaffeestunde in  
der Tropfsteingrotte im „Adler“  
1 Tasse Kaffee 30 Pfg., 1 Kännchen Kaffee 45 Pfg.,  
einchl. Ger.-Steuer. — Mittags die verschiedensten  
Stammgerichte zu 95 Pfg. — 1 kleines Weiß 20 Pfg.  
Jeden Donnerstag nachmittags das Damenkränzchen  
abends die Reunion, die jeder kennt

**22. November**  
**Jörster**  
vermittelt d. Familie wahre  
Kultur u. Freude! Broschüre  
„Vom Kunsthandwerk des  
Klavierbaus“ kostenfrei.  
**Pianos**  
Zum Tage der Hausmusik  
erbitte Ihren Besuch meiner Sonder-Ausstellung  
Dresdner Haus Waisenhausstr. 10 (Centraltheater)

**UFA LICHT-SPIELE** **UFA PALAST**  
WAISENHAUSSTR. 22 WAISENHAUSSTR. 26

Zwei Groß-Erfolge, die ihresgleichen suchen!  
Alles ist begeistert — Alles ist beglückt!

**Baron Trenck**  
Der Leidensweg einer großen Liebe  
nach dem vielgelesenen Roman von Brünö Frank  
mit  
**Hans Stüwe, Dorothea**  
**Wieck, Olga Tschschowa,**  
**Theod. Loos, Paul Hörbiger**  
Eine filmische Spitzenleistung,  
ein großes künstlerisches Erlebnis  
von bleibendem Wert!  
Bußtag 2<sup>30</sup> 4<sup>40</sup> 6<sup>50</sup> 9 — Wochentags 4 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>  
Jugendlichen wird der Besuch angelegentlich empfohlen!

**TARZAN**  
mit dem Welt-Schwimmer der Olympiade 1928  
**Johnny Weismüller**  
Abenteuer von stembühender Spannung —  
Unvergleichlich und unvergänglich! — Dschungel-  
szenen von grandioser Schönheit! — Tier-  
aufnahmen, wie sie in gleicher Pracht noch nie  
gezeigt worden sind  
Nilpferde werfen Boote um, Krokodile schnappen  
hinter schwimmenden Menschen her, Löwen  
werden von Menschen im Nahkampf erwürgt,  
Elefanten zertrampeln ein Pygmäendorf, Neger  
stürzen vom Felsen in schauerliche Tiefen und  
ununterbrochen ist das Geschrei der erregten  
Tierwelt Afrikas zu hören  
Bußtag 3 5 7 9 — Wochentags 4 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>  
Für Jugendliche verboten

Bußtag den 16. November vorm. 11 Uhr im U.T.  
einmalige Wiederholung „Rund um den Piz Palü“

Donnerstag, 17. Nov., Premiere des völlig neuen **Barberina-Programms**  
Kurzes Gastspiel des kleinen **Filmleblings Gustl Stark-Gstettenbauer**  
der lustige, jugendliche Filmstar, täglich nachmittags und abends **persönlich!**  
Tischbestellungen erbeten unter 22861 und 23774

**Erstes Wernesgrüner Pilsner**  
aus der Ersten Wernesgrüner Aktienbrauerei  
(vorm. G. O. Münnel) Aktiengesellschaft, Wernesgrün i. D.  
— gegr. 1774 — älteste Brauerei am Fläke — Brauereiche seit 1436 —  
wird von allen Bierkennern wegen seiner Güte, Reinheit und Behömmlichkeit  
als edles deutsches Erzeugnis bevorzugt  
Dieses Qualitätsbier bitten wir nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls in Wernesgrün hergestellten  
sogenannten Grenzquell. Ein Vergleich mit dem echten Pilsner Bierem wird den Bierkenner von der Güte des  
„Ersten Wernesgrüner-Pilsner“ überzeugen.  
In Dresden und Umgebung zu beziehen durch Generalvertretung:  
Biergroßhandlung **Albert Berger**, Dresden-R., Telefon 10541, und  
Biergroßhandlung **Ernst Pfeiffer Nachf.**, Inh. **Karl Seidmann**, Dresden-R. 6, Telefon 55325

**Pianos**  
ab 280.— Mk.  
nur solide Instrumente in  
tadellosem Zustande, u. a.  
2 fast neue **Wolfframm**  
neue **Wolfframm**  
Teilzahlung  
**Wolfframm**  
Ringstr. 10, Viktoriahaus

**Damenlachen**  
repariert, färbt  
Hilflich Werkhant  
Hilflich, 28 Günter  
Draegerstr. 20 3. Etg.

**Radio bei mir**  
billiger!  
Glocke + Empfänger,  
110/220 V., m. 4 mtr. 2 Liter  
Funken-Röhren, Schucko-  
kabel, Spritze, u. d. d. d.  
Glocke, Fabrikneu,  
garantiert, Empfang aller  
stärk. Europalender, nur  
4.—  
Förber,  
Wagnerstr. 40.

**blondes Frauchen?**  
Wo finde ich  
mein liebes  
Wünsche mir von ihr eine natürliche Lebensan-  
schauung, Geschlossenheit und Liebe zur Pflanzerei. —  
Selbst zählte ich 35 Jahr, bin selbständig, nicht un-  
vermögend. Würde mich auch in veränderten Beruf  
umstellen. Angebote u. G. D. 850 an die Exp. d. Bl. erb.

**Weinstuben**  
Ammonstraße 71  
**Albert-Theater**  
8 Napoleon und  
Bonaparte  
Dramat. Paraphrase an  
den Korseu v. P. von Böck  
Nap. Bonaparte Lambert  
Golem Bonaparte Kommer  
Kleber Epkamp  
Menos Schönbeger  
Fantine Hill  
Rustam Herpel  
Talleyrand Jähig  
Fouché Melcher  
Talma Epkamp  
Königsholm Herpel  
O'Meara Girsch  
Hudson Lowe Epkamp  
Ende gegen 11 Uhr  
Bühnenverk. I: 3201-300  
und 3101-320  
Do. Wohltätigkeitsfest der  
Frauenerwerbshilfe

**Die Komödie**  
1/8 Der Weibseule  
Drama von Karl  
Schöcherl  
Der Mann Rocholl  
Sein Weib Götz  
Jünger Grenzjäger Eggerl  
Ende gegen 11 Uhr  
Volksbühnen: 371-300  
Bühnenverk. I: 1101-1130  
Do. Schwan weiß alles

**Residenztheater**  
Geschlossenes  
Do. Der Vogelhändler  
**Central-Theater**  
Nachm. 4 Uhr und abends  
8 Das Land  
des Lühelms  
Musikalisches Schauspiel  
von L. Heizer u. Fr. Löhner  
Musik von Franz Lehár  
Sou Pong Hendrik  
Fürst Lichtenfels Lager  
Lori  
Qual Pottenstein Harlan  
Gräfin Schwesdnitz Lange  
Fu-Li Gabel  
Mi Scherzberg  
Tschang Heil  
Ende gegen 11 Uhr  
Do. Die Dabarry  
Verantw. i. d. redaktionell.  
Teil: Dr. W. Spitzhütter.  
Dresden, 1. d. August  
Name Heilmann, Dresden  
Eine Gewandte ihr bei  
Erfinden der Winterzeit  
an den vergrößerten  
Tagen konnte auf beider  
Seiten wird nicht erreicht.  
Das heutige Heft enthält  
amts 20 Seiten

**vereine**  
**Deutscher Fremd-  
sprachler-Bund** 3.  
Ortsgruppe Dresden.  
Mrs. M. Kent spricht  
Donnerstag abends 1/8  
Hotel Stadt Rom, über  
**H. G. Wells**  
**FURSTENHOF-  
LICHTSPIELE**  
Nur Bußtag  
Auf vielseit. Wunsch!  
Der histor. Prunkfilm  
**August**  
**der Starke**  
der gelaunte König  
und seine Favoritinnen  
Großes ehemal. Ufa-  
Kapellmeister A. Franke  
»Für Jugendl. verboten«  
Bußtag: 4, 7, 1/2, 9 Uhr  
Donnerst. bis Sonnabend  
**Gräfin Mariza**  
mit  
Hubert Marischek  
Dorothea Wieck  
3206 Szakall  
»Für Jugendliche erlaubt«

**Dresdner Nachrichten**

Unter  
manch ein  
und am  
gehört u  
Dichter  
galle,  
Winken,  
bringt. Y  
denken, d  
phantast  
Zeit mit  
wie an die  
Denkmä  
geuge der  
Petersen  
nur als  
freilich an  
werden, de  
das Bild  
Er schen  
spricht ko  
Jesus un  
Straben u  
funden, al  
Ich dabei  
einer zu  
Böller ad  
ein Willio  
ein wirkli  
sein eigen  
Gefühle de  
wie ihm  
einem ja  
Menschen,  
Schicksal  
unierer  
Verfäppl  
Blößen  
modernen  
der Gefor  
ja nicht lo  
Gefühens  
Näher beg  
Christentum  
der Christ  
sträflinge  
Derricher  
Christen.  
verderben  
wilde Wen  
aufhören  
sich fast w  
und doch  
inneres

Aus  
Peter D  
in d. d  
Berlans  
Weltens  
gemein, d  
da er ein  
eine gana  
und den  
mäßer, die  
Apollonia  
würde  
zwei Gef  
auch im  
dem unge  
eigenen  
und ist, ob  
des ganze  
Glieder be  
oft genug  
le schon  
der sich u  
und in ei  
grunde r  
Widlich  
leben mu  
Stippe nich  
verfallen  
lofen Lieb  
Stärke.  
schönlich  
macht, son  
sich selber  
der Bauer  
dah er die  
hat. Die

Suleb  
Eine Rind  
seiner Ar  
Unterhalt  
hört, die  
im Meier  
man die  
Carolla  
Während  
aufkommen  
träger wi  
Amei wir  
geben in  
und in  
der tafä  
in dem  
Rinderlam  
menschlich  
Rinde nu  
Man bra  
fleinen A  
lich in die  
das man  
Zande w  
Heibende  
Gefühl be  
das Wä  
als der  
halten de  
Unterf  
Stuch Sch  
auf teilch  
dem Van  
hebt die

Die hie  
vorrätig

## Von Büchern, die Zeit haben

Ris Peterlen: „Die Sandalenmacher-Gasse“ — Fritz  
Dörfler: „Um das kommende Geschlecht“ — Ruth  
Schaumann: „Amel“

Unter der Buchflut der Weihnachtszeit ist doch immer  
manch ein Buch darunter, das einen länger nicht los läßt  
und avingt, daß man sich tiefer mit ihm beschäftigt. Dazu  
gehört vor allen Dingen das Buch des jungen dänischen  
Dichters Ris Peterlen „Die Sandalenmacher-Gasse“, das  
der Verlag Albert Langen/Georg Müller, München,  
in einer guten Uebersetzung auf den Büchermarkt  
bringt. Ich möchte an die Bilder der Feierlichkeiten  
denken, da Mussolini mit Tausenden von Automobilen die  
phantastische neue Straße entlang fuhr und sich die neue  
Zeit mit der alten zu vermählen schien. So wenig aber  
wie an dieser Straße nach Ostia die ausgegrabenen römischen  
Denkmäler nur Ruffe bilden für die dahinfliegenden Fräulein  
der neuen Zeit, so wenig will auch dieser Ris Peterlen  
in seinem Buch aus der Römerzeit die Geschichte  
nur als Ruffe wissen. Auf den ersten Blick bin ich nicht  
trotzdem an die Bilder der illustrierten Presse erinnert  
worden, denn er erzählt in der Sprache unsterblicher  
Gegenwart das Schicksal des Römertums aus den Zeiten  
Marius Aurelianus. Er sieht sich nicht, geläufige  
Sportausdrücke zu gebrauchen, spricht sogar  
einmal vom „Schlügenarabieren“ zwischen  
Horus und Isis. Er tut so, als sei er eben durch  
Roms Straßen gepilgert und habe die Römer nicht anders  
gefunden, als die Großstädter von Paris und Berlin. Er hält  
sich dabei freilich Parallelen zu ziehen und erzählt  
etwas zu den Andern der These, daß sich im Leben der  
Völker alles wiederhole. Nein, dieser Ris Peterlen ist  
kein Philosoph und kein Geschichtschreiber, sondern  
einfach ein wirklicher Dichter, der aus allem menschlichen  
Leben ein eigenes Bild wandelt und unbeflümmelt um die  
Gefühle der Diktatorie von seinen Menschen zu spricht,  
wie ihm der Schmeißer gewachsen ist. Es begegnen  
einem ja nicht historische Römer, sondern einfache  
Menschen, die auch zu Marius Aurelianus Zeiten mit dem  
Schicksal fertig werden müssen, wie die Menschen  
unserer so an Spannung reichen Zeit. Mit einer  
Verfühlungsgelehrigkeit läßt es an, aber auch das römische  
Verständnis hat schon etwas von der Eigenwilligkeit der  
modernen Frau in sich, und das Liebesspiel ist härter  
als der Gehorsam. Aber diese lebenswarme Liebesgeschichte  
ist ja nicht so wesentlich. Es geht dann in toden Wirbel  
des Geschickens um die Auseinanderlösung zweier  
Ritter. Die Römer begreifen die wirklich revolutionäre  
Bewegung des Christentums nicht, und während in den  
Theatern das Blut der Christen raucht und auf den  
Straßen die Gallereisträflinge dahingehleppt werden,  
überstürzt den Schrei der Diktatorie das gläubige  
Gebet der gottbesessenen Christen. Man mühte  
sich dann noch die Geschichte des nie zu vererbenden  
jungen Roms erzählen, hineinläuren in das  
wilde Bewog der Theater, oh nein, man würde  
nicht ausdauern müssen, diese bunten Bilderbogen zu  
sehen, die sich fast wie auf einer Klippe an und  
vorwärtsbewegen und doch, von einer sicheren Hand  
geführt, in ein großes inneres Befennnis einmünden.

## Vom inneren Erleben

Friede H. Krage: „Garba“ — Hjalmar Kühle: „Haus der  
Genehung“ — Alfred Wien: „Das Anklüh  
hinter der Maske“ — Reinhold Conrad Muschler:  
„Die Tänzerin Tehudi“ — Hans Frank: Die  
richtige Mutter“

In modernen Gegenwartromanen wird immer wieder  
der Versuch unternommen, die Erlebniswelt der jungen  
männlichen Generation um 1914 zu gestalten und sie ein-  
zuordnen in die neu gewordene Umwelt. Friede H.  
Krage will in „Garba“ (Verlagshandlung C.  
Bertelsmann, Gütersloh) das gleiche Erlebnis der Um-  
stellung innerhalb der Jungmännergeneration aufzeigen.  
Es steht da ein bezeichnendes Begegnnis klar formuliert:  
„Es gibt zwei Wirklichkeiten, die eine ist draußen, und da  
müssen wir gehorchen, und die andere ist inwendig, da  
sollen wir regieren.“ Die kleine Heldin in Krages Roman  
regiert in einem Traumreich, das sie mit „Garba“ um-  
schreibt. Es ist jenes Traumreich von Kindern aus wohl-  
bestimmtem Elternhaus, deren Zukunft vor dem Krieg wie  
von allerhand festgelegt und gesichert schien, deren Leben  
sich aus Sorglosigkeit und heiter-befinnlicher Lebensfreude  
aufbauen würde. Bis der Krieg dem Traumleben ein  
bitteres Ende bedingt, bis der Tod der Eltern, die erste  
wirklichkeitsvolle Not, das Erlebnis als Krankenheiliger im  
Feind und in der Clappe der jungen Baroness die Augen  
öffnet. Daß sie dennoch an jener „zweiten“ Wirklichkeit  
festhält, in der sie inwendig regieren darf, das mag als  
das Positive dieses Jungmännerbuches gewertet sein.

Die Sinfonie aus den bittersten Enttäuschungen dies-  
seitiger und animalischer Verfristung auf. Wiederum  
bringt das Kriegserlebnis erschütternde Läuterung. Wie  
Mann und Frau aus feilscher Zerrüttung neu die Fäden  
innerer Zusammengehörigkeit knüpfen, um vor sich selbst  
und ihrem Schicksal geradestehen zu können, das wird hier  
mit edlem Besenmurm erzählt. Die großen Entfälle dies-  
er Menschen- und Lebenssinne bleiben motivisch klar  
erkennbar: 1914 — Chaos — Ueberwindung. Kein Buch  
zum Ausruhen, das da Alfred Wien geschrieben hat, eher  
eine Fanfare, deren aufwühlender Klang Besorgnis und  
Entscheidung verlangt.

Im Fürstentum Schaumburg-Lippe liegt das „Sano-  
torium für Lebensreform“, das Hjalmar Kühle sich  
zum Mutter gewandt hat für einen belter Roman „Das  
Haus der Genehung“ (Verlag Georg Westermann,  
Braunschweig). Nach altherwürtem Rezept wird hier rein  
äußerlich das alte Lebensgebäude der Patienten südwestlich  
abgetragen durch Falten, Bäder, Dampf, durch warmes,  
kaltes, laubes, laures oder salziges Wasser, durch Sonne,  
Schlamm, Sehm, Anetzung oder Diät, um dann durch  
Pflanzennahrung, insbesondere Rohkost, die neuen Auf-  
baumöglichkeiten vorzubereiten. Aber wie es so geht, die  
Patienten benötigten meist außer diesem rein physischen  
Großeinmachern auch noch ein geistiges. In der Wehr-  
haft sind sie befehlen von Lebensdank, sie horchen nur auf  
das Lächeln ihres Blutes, und ästern, wenn sie es einen  
Augenblick lang nicht zu spüren vermögen. Das bloße  
und selbstverständliche Dasein scheint ihnen schon eine  
schwierige Aufgabe geworden, die zu leisten verdient ge-  
nuß bedeutet. Man wird mehr als einmal an Paul Kellers  
unvergeßliche „Ferien vom Jai“ erinnert, wenn man als  
bester Zuschauer in diesem „Haus der Genehung“ sich  
einquartiert hat. Es fehlt nicht an prominenten Gärten  
jeglichen Standes, jeglichen Berufes und jeglicher feilscher  
Einstellung. Vom Diktatorien, der an Goethe gemahnt,  
bis zum Staatsmann mit dem Pariebuch, vom ekel-  
kommunistischen Maler lächerlichen Gebläts bis zum groß-  
artigen Fräulein Doktor abt es die mannigfachen  
Nuancen. Und all die im Geist Beladenen flüchten hin  
zu einem produktiv natürlichen Gärtner und Kaufmann,  
dem durch den Krieg aus der Laufbahn gemeldeten jungen  
Akademiker, der hier einen endlichen Pal gefunden hat, von  
dem aus er die Dinge in sich selber neu sichten und ein-  
richten kann. Das geschieht mit vortrefflichem humoristischen  
Kommentar, unterhaltlich und geistvoll. Die einzelnen  
Vorträge sind durchs das Wirklichkeit entnommen, und  
man darf sich an ihrer schlagkräftigen Beleuchtung wohlge  
erfreuen.

Auch Reinhold Conrad Muschler, der fünf-  
zigjährige, behandelt in seinem Roman „Die Tänzerin  
Tehudi“ (Verlag Paul Neff, Berlin) ein ähnliches  
künstlerisches Schicksal. Freilich wird das in Muschlers  
Diktion aufgelockerter und verständlicher dargestellt. Sein  
Held und Haderer, Professor Lorenz Beatus, gehört zu  
denen, die dem Zeitgeist nach dem Kriege feierlich Kon-  
zeption zu machen imstande sind. Auch er leidet darunter,  
den bitteren Trank der Gegenwart nicht einfach fortzuschütten  
zu können, er muß ihn erst bis zur Keige austrinken, um  
daran zu genesen. Farbig und vielfältig ist die Welt  
dieses Professors Beatus. Im Gegenatz zu Alfred Wien  
weilt Muschler um die todenden Valeurs. So vielseitig  
wie die äußere Umwelt (Berlin, Italien, Ägypten) ist  
seine innere Anteilnahme an der Kunst, den Kunstformen  
genau, an der Frau und ihrem Flug abgetrockneten Erlebnis-  
freis. Er weiß, was er beides, der Kunst und der Frau,  
zu danken hat. Sein Befennnis steigert sich zu einer  
kleinen Dymne, wenn er in Liebe selber denkt. Und auch  
bei ihm formuliert sich eine ethische Weltanschauung,  
wenn er den Professor Beatus zu der Tänzerin Tehudi  
sprechen läßt: „Du mußt du bleiben, das ist deine Stärke,  
aber du mußt den Mut finden, darum zu wissen, in welche  
Welt du gehörst.“

Aus einer ganz anderen Welt kommt der Deutsche  
Peter Dörfler mit dem letzten Bande seines Trilogie  
„Um das kommende Geschlecht“ (S. Grotzche  
Verlagsbuchhandlung, Berlin). Peter Dörfler ist kein  
Weltbummler, aber er hat das mit dem jungen Dänen  
gemein, daß er auch erzählt, so wie es ihm lebt. Und  
da er ein süddeutscher Dichter und Piarer ist, ist es freilich  
eine ganz andere Sprache, die uns hier berührt. Er bringt  
an den Abschluß seiner romanistischen die Eisen-  
müller, die sich im Grunde auskennen ja nur um die Tochter  
Apollonia des alten Eisenmüllers dreht. Denn dieses merkwürdige  
Weib, das wir in den vorstehenden Bänden in  
zwei Geschlechtern teilweise handelnd erleben, ist nun  
auch im Alter weiter des ganzen Geschlechtes. Sie hat  
in dem ungeheuren Opfergeist das Wohlwille hingeworfen,  
ihre eigenen Ansprüche an das Leben als Frau und Mutter,  
und ist, ohne je Mutter gewesen zu sein, die reine Mutter  
des ganzen Geschlechtes geworden. Für die schwächeren  
Glieder der weiterverwahrten Verwandtschaft ist sie freilich  
oft genug der Schrecken und der wahre Gottselbeins, weil  
sie schonungslos gegen den Fluß dieses Hauses ankämpft,  
der sich von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzen droht  
und in einer allgemeinen Leidenschaft besteht, die alles zu-  
grunde richtet. Diese alte Apollonia nun rettet das künftige  
Geschlecht vor diesen Gefahren, auch wenn sie oft genug ein-  
sehen muß, daß die Männer und Frauen ihrer engsten  
Umgebung nicht mehr zurückrufen kann, die einmal dem Vater  
verlassen sind. Sie legt dem Geschlecht und der schranken-  
losen Liebe die Gottverbundenheit entgegen und bleibt der  
Stärke. Peter Dörfler kennt seine Leute, und wenn sie  
schwächen einbereden, so ist das nicht Gefährlichkeit und ge-  
macht, sondern diese schlachten Menschen, die sich gern durch  
eine bittere Sprache zu erreichen. Dazu kommt, daß  
der Bauer an sich mit seinem Wohlstand so verwahrten ist,  
daß er die Sprichwörter auch im Alltag als bei der Hand  
hat. Die Menschen sind nicht und darauf kommt es an.

Schon einmal hat Alfred Wien mit seinem ersten  
Buch „Die Stadt in den Wolken“ aufgehoben gemacht.  
Diesmal leidet er seine ethische Lebensforderung in eine  
Romanhandlung. „Das Anklüh hinter der Maske“ (Verlag  
Georg Westermann, Gütersloh). Es ist  
die ganze Unechtheit und Scheinheiligkeit einer falschen  
Welt, die sich in dem Bild hinter der Maske verbirgt,  
und die nur allzu bereit ist, mit dem Gift der Oberfläch-  
lichkeit gläubige Menschen zu infizieren. Auch der Musiker,  
dessen schweres Schicksal hier gestaltet wird, baut seine er-

Zuletzt sei Ruth Schaumanns Buch „Amel“.  
Eine Kindheit, in diese Reihe gestellt. Denn es ist auch  
seiner Art so eigenartig, daß es nicht als ein Buch der  
Unterhaltung gewertet werden kann, sondern zu denen ge-  
hört, die in dem Verlag S. Grotzche Verlagsbuchhandlung  
im Neigen der Stillen im Lande erscheinen. Freilich darf  
man diese Kindheit nicht neben der Kindheit von Hans  
Carolla stellen. Es ist etwas ganz eines Gewachsenes.  
Während bei Carolla das Kind doch halb mit dem Schicksal  
zusammenprallt und mehr oder weniger schon Schicksals-  
träger wird, geht Ruth Schaumann mit ihrem Mädchen  
Amel wirklich in das Land ohne Schicksal. Es ist ein Zurück-  
gehen in das Märchen. Das, was die kleine Amel anpasst  
in ihren Händen hält, ist in diesem Augenblick nicht  
der tatsächliche Gegenstand, sondern das, was es dem Kinde  
in dem Augenblick ist. Man erkennt, daß das früheste  
Kinderland ganz andere Gehebe hat, und daß man mit der  
menschlichen Ordnung und dem ewigen Erleichenwollen dem  
Kinde nur wehe tut, ja, an ihm sogar ein Unrecht begeht.  
Man braucht sich nur durch Ruth Schaumann mit der  
kleinen Amel in das Kinderparadies zu begeben, um völli-  
ch in die eigene Kindheit zurückzufinden und zu erkennen,  
daß man wahrhaftig in einem anderen, fast überirdischen  
Land war. Dieses Märchenhafte der Erzählung ist das  
Ueberlebende dieser Kindheit. Freilich, da alles nur aus dem  
Gefühl herausgestaltet ist, wird die Frau, die Mutter und  
das Mädchen eher den Weg zu dieser Kindheit zurückfinden,  
als der Mann. Denn einem Jungen ist bei allem Märchen-  
haften der Kindheit die frühe Jugend schon Kampf. Diesen  
Unterschied spürt man besonders in der Sprache, die bei  
Ruth Schaumann zu Bewußt sindlich abtaeten ist und nur  
auf selten Ton gestimmt dieht. Auch wenn das Kind auf  
dem Wege ist, spürt man nichts von der Scholle, sondern  
steht die ganze Erde in einen Garten verwandelt.

### „Der Götze“

In dem Roman „Der Götze“ von Felix Nle-  
fassen (Brunnen-Verlag, Bism Bisschoff, Berlin) wird  
uns die Geschichte eines jungen Deutschen namens Georg  
Halboun erzählt, der von heißer Vaterlandsliebe erfüllt ist,  
für sein Volk das Allerbeste will und nach Mitteln und  
Wegen sucht, um dem vielen Gend, das in Deutschland  
herrscht, ein Ende zu bereiten. In dem ersten Abschnitt des  
Buches: „Das Trümmereis“ — wir schreiben 1925 —, hat  
der Held lediglich die Ueberzeugung, daß es auf der bis-  
herigen Bahn nicht mehr weitergeht, schuld an dem jammer-  
vollen Zustande sind die verbreiteten Anschauungen der  
älteren Generation; Halboun wendet sich deshalb von den  
bisherigen Idealen ab und wird im zweiten Teile: „Der  
Götze“, ein begeisterter Verkünder von Freiheit und Gleich-  
heit, er huldigt also dem Götzen der Verfassung, muß aber  
dann erkennen, daß er auch auf diese Weise weder sich noch  
seinen Mitmenschen zu dienen vermag, rafft im dritten  
Abschnitt: „Sammlung und Ordnung“ das zusammen, was  
als das Beste und Wertvollste in ihm lebt, und arbeitet mit  
voller Kraft daran, ein neues Deutschland auf national-  
sozialer Grundlage zu erbauen. Derartige Romane mit  
politischer Tendenz sind nie imstande, bei dem Leser einen  
wirklichen ästhetischen Genuß auszuüben; so viel Mühe sich  
die Verfasser geben, eine Palette mit vielen Farben zu  
benutzen — es wird zuletzt immer eine Schwarzweiß-  
Zeichnung entfallen. Das läßt sich auch hier nicht leugnen,  
es muß aber anerkannt werden, daß sich die abwechslungs-  
reiche Handlung wirklich aus dem Charakter der kämpfenden  
Personen heraus entwickelt und also den Eindruck des  
Natürlichen und Notwendigen macht.

### Bon Schornhorst zu Schlieffen

Das soeben im Verlag G. S. Mittler & Sohn,  
Berlin, in vornehmer Ausstattung erschienene Buch:  
„Bon Schornhorst zu Schlieffen 1808—1908“  
hundert Jahre preussisch-deutscher Generalstab, verdient weit  
über die militärische Presse hinaus ernste Beachtung. Es  
wurde auf Veranlassung des Reichswehrministeriums be-  
arbeitet von aktiven und ehemaligen Mitgliedern des Reichs-  
heeres und zusammengestellt von Generalkommandant  
a. D. von Cöhenhausen, Generalfeldmarschall  
von Hindenburg übergibt als letzter Obel des ehe-  
maligen Generalstabes zum hundertjährigen Geburtstag  
des Grafen Schlieffen das Werk der Öffentlichkeit und  
mahnt in seinem Geleitwort: „Nicht selten, wenn hervor-  
treten, mehr sein als scheinen!“ Das war der Geist, der den  
Generalstab von Schornhorsts Zeit an belebte. Möge er

in Wehrmacht und Volk weiter fortwirken zum Besten  
unseres Vaterlandes!“


Von hoher Warte aus, in klangvoller Sprache, in einem  
in Jucht und Strenge gemessenen Stil wird ein großartiger  
Liederblick über das ereignisreiche Leben der bedeutendsten  
Persönlichkeiten des preussisch-deutschen Generalstabs in der  
Zeit von 1808 bis 1908 geworfen. General Schornhorst wird  
als Wegbereiter, Gneisenau als Volkbringer, als eigen-  
tlicher Ueberwinder Napoleons geschildert. Es wird dar-  
gelegt wie unter den Generalsabbeuten Grolmann, Müll-  
ling, Krause und Reuber in der Zeit, wo der frische  
Vorbeer um Preußens Fahnen allzu rash weifte, ein  
Generalstab aufbauende Arbeit geleistet wurde. Und  
Gauselwitz schrieb sein Buch vom Kriege, das eine nie ver-  
langende Quelle wahrhaftiger Erkenntnis des neuzeitlichen  
Krieges wurde. Mollke, „der Sieger“, verschaffte sodann  
durch seine Kriegstage dem Generalstab die hochachtete  
Stellung in der Welt. Eine Führersicht wurde in der  
Friedenszeit weiter herangebildet, die als Erbe seines Geistes  
sein Werk übernahm. Die Arbeit Schlieffens, des „Ver-  
meisters des neuzeitlichen Krieges“, bildete den folgen-  
richtigen Abschluß einer großen Entwicklung.

So geben in dem hochbedeutenden Werke hundert Jahre  
preussisch-deutscher Geschichte vorüber, erfüllt von nationalem  
Zusammenhang und vortrefflichem Kulturbau. Die einzig-  
artige Kraft, die den deutschen Generalstab befechtete, zum  
Besten des Staates zu wirken, lag vor allem in dem Geiste  
wägiger Hingabe der eigenen Persönlichkeit an die große  
Sache des Vaterlandes. Stets trat die Person zurück hinter  
das Werk.

Das Buch weckt Erinnerungen an glanzvolle Tage deut-  
scher Geschichte. Es zieht aus fernen Holzungen für die  
Gegenwart und Zukunft und zeigt Wege aus der heutigen  
dunklen und wirren Zeit in eine hellere Zukunft. Das Buch  
mahnt, daß nur wehrhafte und waffenkundige Völker eine  
wirkliche Geschichte haben. Dr. Curt Treitschke.

Dies hier angezeigten Bücher hält **P. Dienemann Nchf. E. Rechenberger** Buchhandlung und Antiquariat  
vorrätig oder beschafft schnellstens **Dresden-A., Johannstr. 21, Fernruf 11856**

Buch-Vertriebsstelle des Adreßbuchs für Dresden



Großes Lager moderner Literatur  
Bücher aller Wissensgebiete  
Reiseführer, Landkarten

### G. A. Kaufmann's Buchhandlung

(Kudolf Heine) Dresden-A. 1

Ceestrasse 3 und Prager Cetrass 19  
Fernsprecher 18047 / 19047

Anst. Hauptvertriebsstelle der Landesbibliothek Sachsen

# Spionin nach zwei Seiten / Eine englische Mata Hari

Von Nr. Tassin

„Der Gott Janus hatte zwei Gesichter, aber ein Militärspion muß zehn Gesichter haben.“  
So sagt Frau Crampton, geborene Martha Richard, eine bekannte Spionin, die

lebt im Exilstand in Paris.  
Sie hatte während des Krieges tatsächlich viele Gesichter. Martha Richard, eine geborene Engländerin, war während des Weltkrieges gleichzeitig Agentin des französischen Spionagedienstes und geheime Mitarbeiterin des Kommandanten einer deutschen Eskader, Baron von Aron. In Spanien und in der Schweiz, wohin sie in ihren Angelegenheiten oft kam, spielte sie die Rolle einer überzeugten Selbstbegründerin, die über den Krieg empört ist und sofortigen Frieden predigt.

Beim Ausbruch des Krieges war Martha Richard in Paris. Eine Abenteuerin von Natur aus, erschien sie im französischen Kriegsministerium und drang bis zum Chef des Spionagedienstes vor.

„Brauchen Sie eine gute Spionin?“

fragte sie ohne weitere Umschweife.  
„Ja, so eine wie Sie!“ antwortete jener sofort. „Ich sehe, daß Sie für diese Rolle ausgezeichnet passen.“  
Sie sprachen miteinander und wurden einig. Martha Richard bekam einen holländischen Pass; sie hörte auf, Engländerin zu sein, um bei den Deutschen kein Mißtrauen zu erwecken.

### Die andere Seite

Bald kam sie mit einer geheimen Sendung vom französischen Rundfunkdienst nach San Sebastian in Spanien. Dort befand sich damals der Kommandant einer deutschen Eskader, Baron von Aron, der die Bewegungen der französischen Flotte beobachtete.

Als er einmal im Hotel beim Frühstück saß, übergab ihm der Diener eine Visitenkarte: „Wilhelmine Wess“, las er. Einige Minuten später sah er mit der Besucherin im Arbeitszimmer bei sorgfältig geschlossenen Türen.

Die Besucherin war Martha Richard. Sie war jung, hübsch, gut angezogen und hatte den Baron sofort bezaubert. „Ich werde glücklich sein, einer so entscheidenden Frau dienen zu können!“ sagte er galant.

„Und ich habe im Gegenteil die Absicht, Ihnen zu dienen!“ antwortete sie mit einem koketten Lächeln.  
„Als was?“ fragte der Baron.  
„Als Spionin!“ plätschte sie heraus.

Und sie erklärte dem verblüfften Baron, daß sie verschiedene Verbindungen in Paris habe, sogar in Offizierskreisen, und daß sie den Deutschen wertvolle Informationen verschaffen könnte.

Der Vorschlag war zu wichtig. Man mußte es sich überlegen. Erkundigungen einziehen, sich mit dem Hauptkommando in Verbindung setzen. Der Offizier hat die Besucherin, nach drei Tagen wiederkommen. Und als sie nach drei Tagen den Baron besuchte, gratulierte er ihr: „Sie sind in den deutschen Spionagedienst aufgenommen!“

### Doppelt verdienen

Auf diese Weise begann Martha Richard gleichzeitig an zwei Fronten zu dienen: den Franzosen und den Deutschen. Natürlich beobachteten sowohl die französischen wie auch die deutschen Spione, von denen es damals in Spanien wimmelte, jeden ihrer Schritte, besonders in der ersten Zeit; beide wollten sich überzeugen wie weit sie zuverlässig sei. Und sie führte beide geradlinig an der Nase herum. Sie kam zum Beispiel zum Vertreter der französischen Spionage in Madrid und sagte: „Sie bringen mich in eine solche Lage, daß ich gezwungen sein werde, den Dienst zu kündigen; Ihre Detektive verfolgen mich überall!“  
Der Vertreter entschuldigte sich, versprach, daß das nicht mehr vorkommen werde, und

befahl tatsächlich, die Beobachtung der Frau einzustellen.

Dann ging sie zum Baron von Aron, wenn er in Madrid war, oder sie schrieb ihm, wenn er in einer anderen Stadt weilte, und betonte sich, daß ihr die deutschen Spione keine Ruhe geben und sie an der Arbeit hindern.

Mit Franzosen kam sie zusammen, um bei ihnen Kriegsgeländekarte für die Deutschen auszufertigen, und mit Deutschen, um sich Informationen für die Franzosen zu verschaffen. So erklärte sie es den einen oder den anderen. Sie diente zwei Vötern und verdiente gar nicht schlecht.

### Das Schlafpulver im Kofferschrank

Sie nahm das Geld nicht umsonst: Sie gab beiden Seiten wertvolle Informationen. So photographierte sie einmal, als der Chef des französischen Rundfunkdienstes in Madrid dienstlich in ein anderes Zimmer gerufen wurde, mit einem winzigen Apparat ein auf dem Tisch liegendes wichtiges Dokument und gab die Photographie dem Baron von Aron. Und den Franzosen gab sie die Kopien der Dokumente, die sie im Arbeitsraum von Arons gestohlen oder photographiert hatte.

Sie fuhr oft nach Paris und nach Berlin.

In Paris spionierte sie für die Deutschen, in Berlin für die Franzosen.

Sie setzte jede Stunde ihr Leben aufs Spiel; wenn ihre wirkliche Rolle während ihres Aufenthaltes in Paris oder in Berlin an den Tag gekommen wäre, hätte man sie erschossen wie Mata Hari.

Aber sie schien über die Gefahren zu lachen und das Schicksal herauszufordern. Sie trug immer alle möglichen Nachschlüssel bei sich, einen winzigen Photoapparat, Gemälde-Zinte und vieles andere Zubehör ihres Handwerks.

Neben der Furchtlosigkeit besaß sie eine laßhafte Weltkennerschaft und Geschicklichkeit. Einem Spion, der sie im Auge wehlt—Vron von Aron, schüttete sie Tabak in die Augen, ließ dann aus und verschwand. Einem anderen, der sich in einem Pariser Kaffeehaus zu ihr gesetzt hatte, schüttete sie unbemerkt Schlafpulver in das Glas; nach einigen Minuten war er feil eingeschlafen, so daß sie ruhig fortgehen konnte.

Sie kam immer mit heiler Haut aus den Gefahren. Sonst würde sie jetzt nicht nach der Annahme von ihrer ermüdenden, gefährlichen Arbeit an beiden Fronten ausruhen.

### Invorgelommen

Einmal machte ihr Baron von Aron in San Sebastian einen gewissen, gleichzeitig aber verlockenden Vorschlag: Sie sollte einige französische Spione, die in Spanien lebten, überreden, in den deutschen Dienst überzutreten, wobei sie ihnen sehr hohe Honorare versprechen sollte.

„Ich werde mich bemühen!“ sagte Martha Richard.  
„Aber was werde ich für meine Mühe bekommen?“

Aron versprach, sie reichlich zu entschädigen, und sie machte sich an die Sache. Von den fünfzehn französischen Agenten in Spanien wählte sie vier, die nach ihrer Meinung leichter zu verführen waren. Mit dreien gelang ihr das — nur mit dem vierten ließ es sich nicht machen. In der Furcht, er würde sie anzeigen, kam sie ihm zuvor: Sie ging zum Chef des französischen Rundfunkdienstes und sagte, sie habe diesen Agenten auf die Probe stellen wollen.

„Ich habe mich überzeugt, daß er ganz zuverlässig ist!“ schloß sie ihren Bericht.

Sie besaß ein erstaunliches Fingerspitzengefühl für ihre Berufskollegen. Einmal kam sie in Madrid in einen Schönheitsalon; im Laufe eines Gespräches mit dem Portier kam sie darauf, daß er Agent eines Geheimdienstes war, sie wußte aber nicht, ob des französischen oder des deutschen.

Martha Richard begann ihn zu beobachten, bekam bald heraus, daß er im französischen Dienste war — und verfaßte nicht, davon die Deutschen zu verständigen.

### Sicht gegen H-Boote

Im Sommer 1918 schickte sie von Aron mit einer offiziellen Mission nach Buenos Aires. Es war eine gefährliche Zeit für Seereisen, denn überall wimmelte es von deutschen U-Booten. Aber das Schiff, auf dem Martha Richard fuhr, kam wohlbehalten an. Wie sie sagte, hatte von Aron Maßnahmen getroffen, daß die U-Boote, das Schiff, auf dem sie sich befand, in Ruhe ließen.

Alle Passagiere waren schrecklich nervös und erwarteten jeden Augenblick, daß ein U-Boot das Schiff versenken würde“, erzählte sie. „Ich allein war ganz ruhig, da mir Aron eine gefahrlose Überfahrt garantiert hatte.“

In Buenos Aires blieb Martha Richard nicht lange: es gab dort wenig zu tun, und es zog sie, diese Abenteuerlust, näher zum Kriegsschauplatz, zum Bagnin, zu den Gefahren. Sie kehrte nach Spanien zurück, sah sich um, sammelte einige wertvolle Informationen — und fuhr damit nach Paris.

### Der gefährliche Dokumenten Diebstahl

In Paris wurde sie sehr gut empfangen, da sie den Franzosen auch aus Buenos Aires interessante Informationen schickte, wo sie ebenfalls eine Doppelrolle spielte. Es ist anzunehmen, daß die Franzosen von ihren Verbindungen mit den deutschen Rundfunkaltern eine Ahnung hatten, daß sie es aber vorzogen, keine Klare daraus zu machen, da sie ihnen immerhin nützlich war. Dafür beauftragte man sie mit einer außerordentlich schweren und verantwortungsvollen Sache: dem Baron von Aron die Liste der deutschen Geheimagenten und die Geheimadressen zu stehlen.

Es war keine leichte Sache. Sogar wenn es ihr gelangen sollte, würde sie den deutschen Dienst verlassen müssen, da sie dann entlarvt gewesen wäre. Aber sie schaute davor nicht zurück; sie hoffte, daß die Franzosen ihr das sehr gut bezahlen würden, so daß sie den Bruch mit den Deutschen nicht zu bedauern haben würde.

Und sie kehrte nach Spanien zurück.

Es war im Sommer 1917. Baron von Aron lebte zu dieser Zeit in San Sebastian. Martha Richard hatte sie ihm wie gewöhnlich einen Besuch ab. Sie besuchte ihn dann während einiger Wochen täglich und wurde dort ständig beobachtet. Sie bekam das Stubenmädchen und den Portier. Es ist nicht bekannt, wie diese komplizierte Angelegenheit technisch ausgeführt wurde — man weiß nur, daß Martha Richard

alle nötigen Dokumente an sich brachte, sie dem französischen Rundfunkdienst übergab und dafür außer der Geldbelohnung eine Belobigung bekam.

Natürlich mußte sie mit den Deutschen brechen. Wenn man sie auf deutschem Boden ertwischt hätte, hätte man sie dem Kriegsgericht übergeben und erschossen. Aber

### Es kam nie mehr nach Deutschland.

Noch vor Beendigung des Krieges begab sie sich in den Exilstand: ihre Nerven waren zu sehr angegriffen. Sie ließ sich in Paris nieder und ruht sich auf ihren „Vorbeeren“ aus. Dort heiratete sie den englischen Offizier Crampton, mit dem sie einige Jahre in glücklicher Ehe lebte. Vor etwa drei Jahren wurde sie Witwe.

Man sagt, daß sie ihre Memoiren schreibt. Sie werden wahrscheinlich viel interessanter und spannender sein, als der interessante Detektivroman. Denn ihr ganzes Leben war eine ununterbrochene Kette von gefährlichsten Abenteuern, den Abenteuern einer Frau, die lange Jahre mit dem Tode spielte.

Die schönsten  
**Schlafzimmer**  
und die schönsten  
**Küchen**  
in allen Preislagen kaufen Sie immer am  
vorteilhaftesten im  
**Zachgeßel**  
Sonderangebot  
Echt Birke 540.-  
Echt Eiche 380.-  
Küche 125.-  
Qualitäts-Garantie  
**Möbel-Zentrich**  
Wohnungsfunk  
Dresden Hauptstr. 8

Wir kaufen ständig  
zu angemessenen Preisen  
Brennöl, Gas, Eisen,  
Silber, u. a.  
**K.-G. Baldauf & Co., Ltd!**  
Galeriestr. 14 / Ecke Frauenstr.

**Pelzjacken** 35.-  
moderne Fellarten 55.-, 45.-,  
**Pelzmäntel** 68.-  
hell und dunkel,  
auch große Weiten 98.-, 78.-,  
**Herrn-Pelze** 128.-  
gute Stoffe,  
Schneider- und  
Kürschnerarbeit, auch nach  
Maß für starke Figur,  
**Füchse** 22.50  
echt Natur .. 45.-, 35.-,  
echt Mongolen ..... 75.-, 69.-  
Alle Pelze sind in Kürschner-Arbeit und  
in eigenen Werkstätten hergestellt, Um-  
arbeit. u. Repar. Jetzt noch billig  
**Pelzhaus Otto**  
Ziegelstraße 10  
Gegründet 1888 Telefon 22754  
1 Minute vom Rathausplatz, 1. Querstraße  
der Pillnitzer Straße

Dieses  
**Kostüm**  
wirbt für unsere  
Damen  
Konfektion  
**Damen  
Kostüm**  
flotte jugendliche Form  
aus prima Velour  
ganz auf Maroccan Stepp-  
futter  
**39.-**  
**HERMANN**

Komplette  
**Schlafzimmer  
Schränke  
Kommoden  
Nachtkästch.  
Frisiertollett.  
Frisiertollett.**  
und viele praktische  
**Einzelmöbel**  
jetzt zum  
halben Preis  
**Pardiesbotten-  
Fabrik**  
M. Steiner & Sohn  
Nur Prager Str. 50

**Stempel-  
Walther**  
Amalienstr. 21, Bldg. 30  
Eilige Stempel  
in wenig Stunden

**Damenarbeiten**  
eigene Herbeilage, Reiser-  
assembl. nichtigste Preise.  
— Reparaturen —  
Sonderanfertigungen  
Thomas, Ullrichstr. 4  
Vobanstr. 10 Tel. 41028

Wag gebt, nur eine  
**Pianos**  
Höfner, Bechstein, Stein-  
weg, Förster, Seiler u. a.  
mit Garantie billigst  
Rabe, Zirkussp. 30.

Der  
**Landeslotterie**  
Ziehung 1. Klasse  
21.—23. November  
**928000 Mark  
Gewinne**  
1/30 1/5 1/2 1/1  
5 Mk. 10 Mk. 25 Mk. 50 Mk.  
Lose hierzu empfiehlt  
**Adolph Hessel**  
Dresden A 1  
Altmarkt (a. d. Kreuzkirche 1)  
Rul 16220 / Postsch. 2907

**Magenleidend?**  
Bei Magenleiden jed. Art, wie Magenschmerz,  
Magenkrämpfe und deren Folgen, in innerer  
Bauchspeicheldrüse, Verdauungsstörungen, nervösen Störungen,  
Erbrechen, Entzündungen, Geschwülsten nicht  
der über 50 Jahre bedürfte  
**Hubert Ullrich'sche  
Kräuterweine**  
Infusor der eigenartigen, seltlichen Zusammen-  
setzung auf die Magenleiden, nervösen Störungen,  
Erbrechen, Entzündungen, Geschwülsten nicht  
der über 50 Jahre bedürfte  
Herstellung: Otto Stumpf & Co. Chemnitz.

**Im Paradies der Raucher**  
gibt es als höchsten Genuß  
folgende Qualitäts-Zigarren:  
„Hans Richter 10“ für 10 Pfg.  
12 cm lang  
„Hans Richter 12“ für 12 Pfg.  
12 cm lang  
„Hans Richter 15“ für 15 Pfg.  
12½ cm lang  
„Hans Richter 20“ für 20 Pfg.  
13 cm lang  
„Sandblatt-Auslese“, Fehlfarben-einer-30-Pfg.-Zigarre, 30 Pfg.  
12 cm lang  
Kommen Sie ins „Paradies der Raucher“, nämlich zu Johannes Richter, Landhäuserstr. 9 — Amalienstr. 9 — Seestr. 19, sdrügg. über Dreite Str.

**Landeslotterie**  
Ziehung 1. Klasse  
21.—23. November  
**928000 Mark  
Gewinne**  
1/30 1/5 1/2 1/1  
5 Mk. 10 Mk. 25 Mk. 50 Mk.  
Lose hierzu empfiehlt  
**Adolph Hessel**  
Dresden A 1  
Altmarkt (a. d. Kreuzkirche 1)  
Rul 16220 / Postsch. 2907

Möbel-  
wählen ge-  
Glitz-  
der 33 jäh-  
Bef-  
Blauen  
u. Blauen  
Dres-  
und  
Rab-  
In bekannter  
Höhe, am  
5. 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000.

# Zweites / Sport / Wandern

## 1. FC. Nürnberg in Dresden

Heute am Vortag, nachmittags 2,15 Uhr, im D.S.C.-Sportpark im Osttagehege



Dopp



Köhl



Weidmann



Krauß



Oehm



Gufner



Gornauer



Raib



Schmitt



Kund

Mit dem 1. FC. Nürnberg erscheint heute nachmittags der traditionsreichste Fußballverein Deutschlands, der in der Nachkriegszeit nicht weniger als fünfmal die Deutsche Fußballmeisterschaft errang. Auch in der Spielzeit 1932/33 hat der 1. FC. Nürnberg wiederum die besten Aussichten, sich mit dem stolzen Titel zu schmücken. Der „Club“, wie er in Bayern kurz heißt, ist seit dem 21. Mai 1932 nicht mehr geschlagen worden. An diesem Tage fand er im Vorkampfrundenpiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, dem späteren Deutschen Fußballmeister Bayern München gegenüber und verlor, da er mit zwei Erfolgen ausreichte, nur knapp mit 2:3. Seit dieser Zeit hat es kein deutscher Verein fertiggebracht, dem „Club“ eine Niederlage beizubringen. Der 1. FC. steht also als ungeschlagener Verein aller deutschen Spitzenmannschaften da. Weder der Deutsche Fußballmeister 1931/32, Bayern München, noch Spielvereinigungen Nürnberg, Eintracht Frankfurt, Schalke 1904, Hertha BSC. Berlin, Hamburger Sportverein und auch der D.S.C., können solche stabile Leistungen aufweisen.

An der Nordbayerischen Meisterschaft hat der 1. FC. bisher 11 Spiele ausgetragen und sämtliche 11 Spiele auch gewonnen und demzufolge ein Punktergebnis von 22:0 und dabei ein Torverhältnis von 22:13 erreicht. Unter den Besten befindet sich auch die nicht weniger bekannte Spielvereinigung Nürnberg. Erst am 6. November wurde die Nürnberg, der acht Tage zuvor 1:1 Nürnberg noch mit 7:0 schlagen konnte, vom 1. FC. mit 0:0 remisiert. Der 1. FC. Nürnberg sagt sich mit seiner besten Aufstellung wie folgt aus:

	Dopp *	Köhl *	Munkert *			
	Weidmann *	Krauß *	Oehm *			
Gufner *	Gornauer *	Raib *	Schmitt *	Kund *		

Wicht Internationaler in einer Mannschaft! (Vorabend mit 2:1 besichtigt.) Dazu Torwart Köhl, der erst am 20. Oktober als Ersatzmann der Deutschen Wandermannschaft mit nach München beordert wurde.

Das Originalste an der Aufstellung ist: Hans Raib als Mittelfeldspieler! Raib ist nach überwindender Verletzung Deutschlands unerreichbarster Torhüter und Taktiker. Seine tadellose Spielweise, seine feine Ballverteilung und seine exakten Vorlagen an die Außenstürmer, dazu seine gefährlichen Fernschüsse und Kopfballer (Hans Raib ist bei seinen zwei Jahren 1,90 Meter groß) bewahren ihn von vornherein zum Torhüter und Mittelpunkt der Mittelreihe. Hans Raib, in vielen internationalen Kämpfen erprobt, ist noch heute einer der besten Spieler. Seinen früheren Vorgesetzten als Mittelfeldspieler nimmt seit einiger Zeit Herbert Krauß ein. Krauß ist früherer Spieler der besten Mannschaft, die hier überhaupt gespielt hat, ist und von früher her nicht gerade im besten Licht bekannt; wir denken dabei an einige Punkte, die ihm eine längere Disqualifikation durch den D.F.B. eintrugen. Aber er hat sich beim 1. FC. „geläutert“. Er ist ohne jeden Zweifel heute der beste Mann der Mittelreihe und neben Weinberger der beste Mittelfeldspieler Deutschlands. Das der Torwart Köhl ein überdurchschnittliches Maß von Können aufweist, geht am besten aus der bereits erwähnten Aufstellung als Ersatztorwart

der Wandermannschaft hervor. Dopp-Munkert sind ein überaus hartes und handfestes Verteidigerpaar. Von der Rückreihe wurde bereits Urheil Krauß erwähnt; hervorzuheben ist noch der linke Flügel Oehm, der erst kürzlich in der Deutschen Wandermannschaft gegen Schweden spielte. Im Sturm stehen neben Raib Gornauer und Schmitt zwei internationale Verbandsstürmer von erprobtem Können. Ganz besonders gefährlich ist der Pfandanker Kund, der bei dem denkwürdigen Bundespokalspiel Mittel gegen Süd vor zwei Jahren in Dresden in der Spielverlängerung das entscheidende Tor (4:3) schoss. Der Nachschützen Gufner ist ein Typ à la Hofmann, dem früheren Nachschützen des D.S.C. Trainer der Mannschaft ist der alte Internationale Toni Rugler.

Von den bisher zwischen D.S.C. und 1. FC. ausgetragenen Spielen konnte der D.S.C. nur eins gewinnen und das ausgerechnet in Nürnberg. Die bisherigen Spiele:

6. Mai 1932:	1:3	in Dresden
27. Juni 1932:	2:1	in Nürnberg
28. August 1932:	1:7	in Dresden
6. April 1933:	2:3	in Dresden
16. Dezember 1932:	3:4	in Dresden
28. Dezember 1932:	0:1	in Dresden
2. August 1931:	0:3 (11)	in Nürnberg
25. März 1932:	2:2	in Dresden

11:20 Augustabend des 1. FC.

Hierbei räumt sich der 1. FC. besonders, daß es Hofmann noch nicht gelungen ist, bei ihm ein Tor zu schießen. Der 1. FC. verfehlt es geradezu meisterlich. Hofmann „liebte“ zu bewachen.

Der D.S.C., der zur Zeit ganz besonders unter dem Verlust seiner Spieler hart zu leiden hat, wird gegen die höchste Mannschaft des 1. FC. nicht abzuwehnen zu bestehen haben. Es wäre ein unerhörter Erfolg und eine Ueberrassigung in ganz Deutschland, wenn es ausgerechnet dem D.S.C. gelingen sollte, die letzte Siegesfeier der Teute aus der Nord zu unterbrechen. Und warum sollte nicht auch das möglich sein? Wenn der Ball schnell abgegeben wird, die Verteidiger die ihnen auferlegte Aufgabe, hinten und vorn zu sein, richtig erfüllen und wenn die Außen mit hellem Turbulenzspiel gut bedient werden, weshalb sollte dann nicht auch ein Sieg des D.S.C. im Bereiche der Möglichkeit liegen? Der Papierform nach müssen wir allerdings in allen Reihen eine Ueberlegenheit des 1. FC. feststellen. Der D.S.C. tritt voraussichtlich wie folgt an:

	Reich	Wieg	Glaß I			
	Schäfer	Schäfer	Herrmann			
Glaß II	Herbold	Schäfer	Hofmann	Müller		

Erfolg: Hofmann, Dirk I. Kund nachmittags 2,15 Uhr im D.S.C.-Sportpark, Osttagehege. Schiedsrichter: Röger (Hera). Vorher: 12,30 Uhr, D.S.C. 1. Junioren gegen Dresdner Ballspielklub 1. Junioren.

Hofmann wird aller Voraussicht nach mitspielen, so wurde uns am Dienstag noch vom D.S.C. gemeldet. Die Verletzung ist wohl sehr schwer gewesen, doch hofft Hofmann selbst, daß er mit von der Partie ist. „Krauß“ nicht mitspielen, so wäre naturgemäß der D.S.C.-Angriff seiner besten Waffe beraubt, und da kann man beim besten Willen den D.S.C.ern keine Siegesaussichten zusprechen.

### Ein weiteres Gesellschaftsspiel findet zwischen Ra enspori und Sportverein 1906

an der Kanonenstraße vormittags 11 Uhr statt. Die Ra ensporier, die am vergangenen Sonntag einen eindrucksvollen Sieg über die Brandenburger davontrugen, gelten auch in diesem Treffen als Sieger, zumal auf eigenem gewohntem Spielfeld. Allerdings dürfen sie sich auf den sonntäglichen Vorbeeren nicht ausruhen, sondern müssen von Haus aus das Spiel ernst nehmen, denn die schnellen Teufelwäger werden auch zu kämpfen und werden auch hier mit dem nötigen Ernst in dieses Spiel geben. Die beiden am Sonntag in Weichen gegen den dortigen SV. Quis Platz nur 5:6 gestrichelt, müssen also schon eine recht gute Mannschaft auf die Beine bringen, wenn sie ein ansprechendes Ergebnis herausholen wollen.

Ein Fußballspiel findet in der 1b-Klasse statt, und zwar in Reich zwischen

### SV. Reichsbahn und Habebener Ballspielklub.

Den Habebenern trauen wir einen Knappen, aber sicheren Sieg zu. Hans Kund will in Plauen und hat dort gegen den (nicht starken) Sport- und Ballspielklub einen schweren Kampf zu bestehen, den die Dresdner nur nach einer erschöpfenden Leistung gewinnen können. Der SV. ist bekanntlich Mitteldeutscher Pokalsieger 1932.

In Freiberg empfangen die dortigen Sportfreunde den Chemnitzer SV. National, der bestes Team ist.

Bessere Gesellschaftsspiele: Sportfreunde gegen Spielvereinigung Brandenburger, 9,30 Uhr, Zankauer Straße, Bankell gegen Brandenburger, Schulm., 11 Uhr im Jägerpark. — D.S.C. 1 gegen Fortuna 2, 8 Uhr, Eisenhauer Straße. — Dresdneria Curtz-Bahn-Pl. gegen Hans Hermann-Pl., 10 Uhr, Teplitzer Straße. — SV. 07 Goppy gegen SV. Reichsbahn Pirna, 2,30 Uhr in Goppy.

In Niederlehn: SV. Niederlehn gegen Chlorobenz, 2,30 Uhr. In Baugen: Sackfengold Dresden gegen Rudfa, 2 Uhr.

### Am die Standortmeisterschaft im Fußball

enden die beiden Spiele am Dienstag wie folgt: 1. Kraftfahrzeugabteilung 4 gegen Vöhrkamp. Infanterieabteilung 2:2. Die erstmals mitwirkenden Infanterieabteilung erzwangen gegen den bisherigen Standortmeister nach dem 1:2 der Pause ein beachtliches Unentschieden.

12. (Winnem.)/Inf.-Reg. 10 schlägt 1. Fahrbatterie 4:3:2. Die Infanteristen waren beim Wechsel mit 3:1 in Front.

**Schnelbrenner**  
empfehlen sich ins Haus  
Garten,  
Trottel- u. Wäldchenstr. 2.

**Möbelsuchende**  
wählen ged. u. bill.  
**Gliedzimmer**  
der 33jähr. Firma  
**Petersen**  
Blafemher Str. 46  
u. Blauenfcher Blaf

**Braterei**  
und Gut  
**Raibfleisch**  
In bekannter Güte, täglich  
frisch, amil. geltezeit,  
500g. Knochenfr. 4.50  
500g. Knochenfr. 4.40  
500g. Knochenfr. 4.50  
alles fr. Haus Wädinshme.  
Kücherei Ertinkollen  
H. D. Christophersen  
Waldstr. 2 (Schlesienstr.)



### Ein wohlgepflegter Teint —

Es ist der Wunsch jeder Frau, eine gepflegte Haut zu besitzen. — Die Zartheit Ihres Teints erhöhen Sie, wenn Sie zur Hautpflege regelmäßig Matt-Creme, das edle „4711“-Erzeugnis, verwenden. Verteilen Sie diesen klassischen Schönheits-Creme mit den Fingerspitzen in leicht kreisender Bewegung auf der Haut, so wird der Teint in wenigen Augenblicken zart und ebenmäßig und erhält jenen feinen, matten Perlenton, der so überaus reizvoll wirkt. Auch als Puderunterlage hat sich Matt-Creme vorzüglich bewährt.

Achten Sie auf die Zahl und die blau-goldenen Farben.

In Tuben aus reinem Zinn 50 u. 80 Pf. Glasopf RM 1.20

# Matt-Creme

Der klassische „4711“ Schönheits-Creme





Dr. Veitger über Los Angeles

Nach einigen Berufenen und auch unberufenen Kritikern nimmt jetzt auch Dr. Veitger im Steiner O.A. Stellung zu den Erfolgen bzw. Misserfolgen in Los Angeles.

Fest der Frankfurter Sportpresse

Einen glänzenden Erfolg hatte auch in diesem Jahre das Fest der Frankfurter Sportpresse zu verzeichnen, das am Sonnabendabend in der ausverkauften Festhalle stattfand.

Italien gegen Deutschland in Bologna

Nach einer Werbung aus Rom wird der 8. Fußball-Weltkämpf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Italien am 1. Januar in Bologna ausgetragen.

Sportspiegel

Bei den Hamburger Berufsboxkämpfen schlug Witt (Kell) in der Halbfliegengewichts-Klasse den Berliner Sabotte in der sechsten Runde 1:0 und trifft nun am 27. November auf Tschollmann.

Radspport

Radballmeisterschaft der Bundesradler (BRM.)

Am Sonntag traten die Mannschaften zu den Vorrundenkämpfen um die Bundesmeisterschaft im Radball an.

Die Klasse C war durch Wanderlust 86, Bily 98 2, Wanderlust Germania, Freital 2 und Vogdorf 4 vertreten.

Table with 5 columns: Klasse, Spieles, Vert., Gew., Unentsch., Punkte. Rows for Klasse A, B, C, D, E, F.

Seit heute, vormittags 9 Uhr, finden die ersten Endkämpfe wiederum im Volkshaus, Dresden-R. 6, Hauptstr. 8, statt.

Tischtennis

Stadtverband Groß-Dresden im DZTB.

Die erste Runde der Verbandsspiele gestaltete folgende Ergebnisse:

A-Klasse: Blau-Weiß I gegen U.S.V. 12:0; Blau-Weiß I gegen Blau-Weiß II 9:3.

B-Klasse: Grün-Weiß I gegen Weiß-Schwarz I 11:3. Ein ganz unerwartetes Resultat, spielten doch die Weiß-Schwarz-Glauer, Glauer, Zrenke, Hr. Wemann, Hr. Arnold früher Hr. Oetel.

C-Klasse: Grün-Weiß II gegen Weiß-Schwarz II 11:3. Ein ganz unerwartetes Resultat, spielten doch die Weiß-Schwarz-Glauer, Glauer, Zrenke, Hr. Wemann, Hr. Arnold früher Hr. Oetel.

D-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

E-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

F-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

G-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

H-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

I-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

J-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

K-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

L-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

M-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

N-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

O-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

P-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

Q-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

R-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

S-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

T-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

U-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

V-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

W-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

X-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

Y-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

Z-Klasse: Vost I gegen Neumädina II 11:0; Neumädina III gegen Vost II 14:0; U.S.V. III gegen Vost I 10:0.

(1848) gegen Adrian (Sparta), Mittelgewicht: Hummel (1848) gegen Friedrich (Sparta), Halbfliegengewicht: Gelsel (1848) gegen Walther (Sparta).

Mitteldeutschlands Pokalmannschaft

Am Sonntag traten die Mannschaften um den Pokal der Mitteldeutschlands gegen den Sieger aus dem am Mittwoch in Berlin ausgetragenen Pokalturnier an.

Mathe Defior II gegen 2. Olympiasieger Sperling-Dortmund

Der Reichsweitkämpfer Mathe von Defior II Dresden ist von seinem Schicksal wieder vollständig befreit. Er wollte sich am kommenden Sonntag an den Dresdner Stadtweitschützen beteiligen.

Rollschuhspport

Dresdner Rollschuhläufer in Berlin

Die Reichsrollschuhsporthalle war bis 1932 eine Hochburg des Rollschuhspportes. In den Nachkriegsjahren ist sie jedoch nicht mit seiner Förderung vorangeschritten.

In einem Rennen über 1000 Meter (18 Runden) siegte der Teilnehmer 1931/32, Wobes (Chemnitz). Der Dresdner Defior, der trotz der vorangegangenen schweren Spiele bis zur achten Runde führte, kam bei einem Überholungsversuch auf Wobes zu liegen.

Goldenes Sportabzeichen für Dresdner Rollschuhläuferin

Frl. Marika Spant, die frühere Teilnehmerin, die heute noch zu den aktiven Mitgliedern des Dresdner Rollschuhvereins 09 zählt, errang das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Gold.

Vereinskalender

Gesellschaft des Vereins Dresden des deutschen Fußballverbandes, Mittwoch (Wahntag): Flugklub im Anhalter, 8 Uhr, Flughafen.

Advertisement for Riquel liqueur featuring three bottles and the slogan 'Lieber eine Tafel weniger, dafür aber eine Riquel!'.

Advertisement for Metzenmacher featuring crossed axes and the text 'Achtung stets große Auswahl in Geschirrtellen II. Wahl zu staunend billigen Preisen'.

Advertisement for Herren-Moden featuring a man in a suit and the text 'MEHR SPAREN, UND DOCH NOCH MODISCHER GEMEINER'.

Large advertisement for Steyr-Daimler featuring a car and the text 'DIE NEUE VERTRETUNG' and 'Autovertrieb Ing. Erich SONNECK'.

Advertisement for 5 Schlafzimmer featuring a house and the text 'Besondere Gelegenheit 5 Schlafzimmer'.

Advertisement for Nütze die Vorteile! featuring a man and the text 'Nütze die Vorteile! Die seit 90 Jahren bestehende Stadt. Sparkasse Tharandt'.

Advertisement for SLUB featuring a book and the text 'SLUB Wir führen Wissen.'





**Prinzels Theater**  
*Leitung: ...*

**Nur Bußtag und Totensonntag!**  
**Luis Trenker in**  
**Der Sohn der weißen Berge**  
 (Das Geheimnis von Zermatt)  
 Auf alleseitigen Wunsch Neuaufführung eines der herrlichsten Hochgebirgs-Tonfilme, dessen wunderbare Bilder aus der Bergwelt des Matterhorngebietes, bewundernswerte Sportleistungen und fessende Handlung wieder alle begeistern werden.  
 Mitwirkende: Renate Müller, Maria Solvig, Felix Brosant, Michael von Newlinah u. eine große Zahl namhafter deutscher, österreichischer und schweizer. Alpinisten und Skiläufer.  
**Jugendliche haben Zutritt** und zahlen nachmittags halbe Preise

**Die anderen Tage!**  
**Magda Schneider und Fritz Schutz in**  
**Sehnsucht 202**  
 Die amüsante Besichtigung einer verlassenen „kleinen Anzeiger“  
 Unser neuester Tonfilmschlager - ein Lustspiel-erfolg, von dem ganz Dresden spricht! Wer einmal recht fröhlich sein will, darf dieses entzückende Tonfilmwerk nicht veräumen!  
**Zweite Woche verlängert!**

**Prinzels Theater**  
*Leitung: ...*

Sonn- u. Feiertags 3, 5, 7, 9 Uhr

Wochentags 4, 7, 9 Uhr

SEESTRASSE Fernruf: 14700

**ZENTRUM**

LICHTSPIELE Fernruf: 14700

**Mittwoch**  
den 16. November (Bußtag)

bis

**Sonntag**  
den 20. Novbr. (Totensonntag)

Das hervorragende Filmwerk

Hauptdarsteller:  
**Gustav Fröhlich**



Hauptdarstellerin:  
**Charlotte Susa**

# ZWEI MENSCHEN

Ein Tonfilm nach dem weltberühmten Roman von Richard Voss

Jugendliche bis 5 Uhr halbe Eintrittspreise.

BEGINN: **3 5 7 9** TÄGLICH

Bier braut dieser,  
Bier braut jener,  
aber

# Grenzquell

braut nur einer!

Berg-Brauerei. Süßmilch, Bernesgrün i. B.

Generalvertretung:

Biervertriebsgef. m. b. H., Dresden-N. 6  
Fernsprecher 54235

**Einladung zum 47. ordentlichen Vereinsstag**  
im Festsaal der Diakonissenanstalt  
**am Mittwoch, dem 30. November 1932**  
nachmittags 4 Uhr.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht des l. Vorsitzenden über das abgelaufene Vereins- und Verwaltungsjahr;
2. Bericht des Revisors über Mutterhaus, Tochteranstalten und Schwelmerhäuser;
3. Bericht der Rechnungsprüfer, Rechnungsabrechnung über Entlastung des Vorstandes für das Verwaltungsjahr 1931/32;
4. Antrag unserer Rechnungsprüfer für das Verwaltungsjahr 1932/33;
5. Anträge von Vereinsmitgliedern.

Der Vorstand des Vereins für die ev.-luth. Diakonissenanstalt zu Dresden.  
Dr. Schmalz, 1. Vorsitzender.

**Kalender**

Briefordner, Schnellhefter  
Schreibzeuge, Federhalter  
Bleistifte, Tinte, Federn  
**M. & R. ZOCHER**  
Wilsdruffer Straße 24

## Pelzläckchen

in enormer Auswahl aller Pelzarten

von RM. 45.— an

**Fiedler & Weiße**  
Kürschnermeister / Reibbahnstr. 30

Wir versenden unsere mit Siegerpreisen ausgezeichneten OZM-Tee-

## Butter

Nr. 1 in 9-Pfund-Postpaketen Mk. 1.44, Molkerbutter 1.24 frei Haus Nachnahme. Obige Marken v. 27 Pf. ab durch Jahr nicht frei Mk. 1.22 und 1.18 (Tagproduktion 100 Zentner).  
Müller A.-O., Oberschwabische Zentral-Molkerie, Mitterbach, Riß 11, Württemberg-Oberland.

Kunst-Ausstellung  
Hanns Herzing  
„AUS DEN BERGEN“  
BREITE STRASSE 17

Bußtag  
**Jägerhof** Nieder-Lößnitz  
Nachmittagskonzert  
4 Uhr  
**Lößnitzer-Helmlieder-Abend**  
8 Uhr

**Dr. Pauls Kaspertheater**

(Sächs. Künstlerhilfebund)  
Jeden Mittwoch 8 Uhr, Künstlerhaus, auch Bußtag (Faust's Leben u. Höllenfahrt)

**Galhof Schmiede-Schäfte**

Wittwerdort  
Geben Donnerstag Schäfte  
Nachmittag mit bair. Gemälde. Prof. Otto Richter.  
Am 26., 27. und 28. November findet das diesjährige Strich-Eisen statt.

Eiserne u. Kachel-  
**Oefen**  
**Herde**  
Heizungsanlagen  
Winterfenster  
gerb. billig zu verk.  
Gottschalk Str. 10.

Ab heute Bußtag!

**Willy Fritsch**  
**Brigitte Helm**  
**Karl Ludw. Diehl**

in dem größten Spionage-Tonfilm,  
den man je gesehen hat

## Im Geheimdienst

Ein Spiel atemloser Spannung. Ein Kunstwerk . . . jede andere Musik verstummt vor dem Klopfen des Herzens . . .  
So urteilt die Presse

## Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29 — Am Postplatz

Bitte beachten Sie unsere zeitgemäß billigen Eintrittspreise

Werktag: 4 7 9 Bußtag und Sonntag: 4 5 7 9

## Die 19. Dresdner Kunst- und Antiquitätenversteigerung

am 5. und 6. Dezember 1932

findet diesmal in dem

**Ausstellungssaal Emil Richter**  
**Prager Straße 13** statt

Veranstaltung und Leitung: Emil Richter, Inh. A. Wagner

Anmeldungen von Kunstgegenständen aus altem Privatbesitz werden bis 25. November entgegengenommen

Woll- und Kleider-Modenschau  
Handarbeits-Ausstellung  
Bayer-Lehrfilm „Küchen-Geheimnisse“  
am 17. und 18. November, 15.30 und 20 Uhr  
**Beyer-Modenschau**  
**Film-Erstausführung**  
im **Ausstellungspalast**  
(Kein Gedruckschwang)  
Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.  
Karten: Beyer-Modenschau, Altmeyer, Haupt-  
haus Wilsdrufferstr. 39

Wo trinkt man das bestbekannte bayerische Bier am billigsten?

## im Würzburger Hofbräu

Marienstraße 46

1 Liter - Maß echtes Würzburger Hofbräu - Export, hell oder dunkel . . . . . RM. **-.91**

Wo trinkt man das beste und beliebteste Dresdner Bier?

## im Würzburger Hofbräu

1 Liter Pilsel, hell oder dunkel . . . . . RM. **-.72**

Dazu die bekannte gute Rühr zu niedrigen Preisen

Deutsche Musik

77. Job  
 W  
 Am  
 Berlin,  
 Kon der  
 der in n  
 zur Tat  
 Die Ber  
 des Zent  
 gegenü  
 Parteien  
 führen.  
 Am Mit  
 einladu  
 die H  
 Reichs  
 Reichs  
 und in  
 der von  
 Konze  
 Foden  
 Raas  
 grund  
 bereit  
 Vapen  
 Kulture  
 erkeul  
 bieler  
 bieler  
 Wetz  
 Im An  
 der Ber  
 Dingel  
 dem Re  
 dem Pro  
 Reichs  
 der eben  
 Haupt  
 rates  
 Kuffh  
 Nachdem  
 nachdem  
 dem Ra  
 nicht  
 verhand  
 Reichs  
 für low  
 innerpo  
 nicht te  
 berg,  
 teilen, b  
 Weiter  
 Innen  
 Rabin  
 nicht, in  
 lanster  
 Diese  
 tischen  
 De  
 Genf,  
 am näch  
 ton-Be  
 schiden  
 die Beh  
 nehmen  
 Haupt  
 fließ  
 Vorläge  
 kommt,  
 neung  
 japani  
 lebt sich  
 Rostf  
 Vorläge  
 mandju  
 Barf  
 nen, die  
 Find am  
 war, die  
 edlung  
 auflegen  
 unanne  
 vergange